

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 M., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 M., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 M., monatlich 1,00 M. Einzelheft (Beilage) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonetzelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Restamt kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle in den Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 22. Juni 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unberührt Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 20. Juni, abends.

In Westen lebhafteste Gefechtsaktivität nur bei Bauxaillon, nordöstlich von Soissons. Vom Osten nichts Neues. An der Struma Vorpostenscharmüchel.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 19. Juni nachmittags lautet: In der Champagne ziemlich heftiger Artilleriekampf zwischen dem Blondberge und dem Cornilletberge. Ein starker deutscher Gegenangriff auf gestern von uns in dieser Gegend eroberte Stellungen scheiterte in unserem Feuer; der Feind erlitt ernste Verluste und ließ weitere Gefangene in unseren Händen. Feindliche Versuche gegen unsere kleinen Posten nördlich von St. Quentin und an der großen Straße von Caillonne scheiterten. Wir machten einige Gefangene, darunter einen Offizier.

Französischer Bericht vom 19. Juni abends: Es ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. In übrigen ziemlich starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie in der Gegend von Craonne.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 19. Juni nachmittags lautet. Englische Abteilungen machten in der vergangenen Nacht eine Strafexpedition gegen die feindlichen Stellungen südlich von Lescaulier und in der Nähe der Straße Baupaine-Cambrai. Einige Feinde wurden getötet und Unterstände zerstört. Wir machten 11 Gefangene.

Englischer Bericht vom 19. Juni abends: Unsere Truppen gewannen tagsüber etwas Boden südlich des Cojeul-Flusses und nördlich des Souchez-Baches, wo wir 35 Gefangene machten. Ueber der schon gemeldeten Beute wurden östlich von Messines bei dem jüngsten Vorstoß dort vier Feldgeschütze erbeutet. — In der Nacht zum 15. sind sechs deutsche Flugzeuge in Luftkämpfen heruntergeholt worden. Drei der umringten werden vernichtet. Bomben sind auf ein feindliches Lager abgeworfen worden und haben eine Explosion hervorgerufen.

Richtofens 53. Gegner.

Über die Kampfhandlungen an den Fronten meldet W. L. B.:

Während am 19. Juni an der flandrischen Front Infanteriekämpfe auch weiterhin unterblieben, versuchten die Engländer einen neuen Angriff auf den Lens-Bogen. Um 3 Uhr nachmittags brachen nach kurzer, heftiger Artillerie-Vorbereitung starke Angriffswellen vor. Lediglich dicht nördlich des Souchez-Baches gelang ein Einbruch in geringer Breite in den vordersten Graben. Trotz des immer neuen Einsatzes sehr starker Kräfte bis in die Nacht hinein und eines gewaltigen Munitionsaufwandes gelang es den Engländern nicht, die Einbruchsstelle zu erweitern. Östlich Croisilles wurden weitere 13 Gefangene eingebracht.

Am Hochberg, wo am 18. Juni ein kleines Stück des vorderen Grabens verloren gegangen war, vermochten sich die Franzosen nicht lange zu behaupten. Nachdem zwei heftige Angriffe zur Erweiterung ihres Gewinnes abgelehnt waren, warf sie ein Gegenstoß deutscher Truppen wieder hinaus. Von dem ursprünglich eroberten 400 Meter-Graben verblieb ihnen lediglich nur noch eine vorspringende Sappe in einer Ausdehnung von 80 Meter.

An der Ostfront waren drei Einheits-Flieger am 19. morgens Bomben auf ein Feldlazarett in Soveja nordöstlich Rezbinaarhels, das durch die Genfer Klage deutlich gekennzeichnet war.

Die Rückkehr des Rittmeisters von Richtofen von einem längeren Erholungsurlaub machte sich dadurch bemerkbar, daß er bereits am Tage nach seiner Rückkehr seinen 53. Gegner abschloß.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 20. Juni meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

Nach Abständiger Artillerie-Vorbereitung setzte gestern früh auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden der italienische Infanterie-Angriff ein, der namentlich am Nordflügel, im Bereiche des Monte Forno und des Grenzammates mit größtem Kraftaufgebot geführt wird. Unsere Truppen brachten alle Anstürme des Feindes in siegreicher Abwehr zum Scheitern. Ein örtlicher Erfolg, der dem Italiener im Gebiet der Cima Dieci einige hundert Schritte, Raumgewinn eintrug, wurde durch Gegen-

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 21. Juni (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 21. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern und im Artois war erst abends bei besserer Sicht der Artilleriekampf auf breiterer Front lebhaft; er hielt stellenweise auch nach dem Dunkelwerden an. — Nahe der Küste wurde durch nächtlichen Überfall eine Anzahl Engländer als Gefangene eingebracht. — Bei Hooge, östlich von Ypern sind gestern und heute früh starke englische Erdungstöße abgewiesen worden; auch bei Vermelles und Doos schlugen Unternehmungen des Feindes fehl.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Bei Bauxaillon, nordöstlich von Soissons, stürmten gestern nach kurzer, starker Minen-Feuervorbereitung Kompagnien einiger aus Rheinländern, Hannoveranern und Braunschweigern bestehender Regimenter die französische Stellung in 1500 Meter Breite. Der durch bewährte Sturmtruppen, Artillerie und Flieger gut unterstützte Einbruch in die feindlichen Linien erfolgte für den Gegner völlig überraschend. Einzelne Stoßtruppen drangen durch die Annäherungswege bis zu der Reserve vor und machten auch dort Gefangene. Die blutigen Verluste des Feindes sind schwer, über 160 Gefangene und 16 Maschinengewehre wurden zurückgebracht, einige Minenwerfer gesprengt. In den gewonnenen Gräben sind tagsüber heftige Gegenangriffe der Franzosen abgewehrt worden. — Mit starkem Wirkungsfeld bereitete der Feind nordwestlich des Gehöfts Hurtebise ein Unternehmen vor, dessen Durchführung in unserem Vernichtungsfeuer unterblieb. — Auf dem westlichen Suippes-Ufer war abends die Feuertätigkeit sehr lebhaft. — In der Ostchampsagne und am Westhang der Argonnen holten unsere Stoßtruppen mehrere Gefangene aus den französischen Linien.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Luzk, an der Flota Ripa, Karajowka und südlich des Dnjestr war die russische Artillerie, und entsprechend die unsrige, tätiger als in der letzten Zeit. Streif-Abteilungen der Russen wurden an mehreren Stellen verjagt.

Mazedonische Front:

In der Struma-Niederung endeten Gefechte bulgarischer Posten mit englischen Kompagnien und Schwadronen mit Zurückgehen des Feindes.

Der Erste General-Quartiermeister L u d e n d o r f f.

Angriff zum größten Teil wieder wettgemacht. Am Szonzo nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 19. Juni lautet: In der Nacht zum 17. Juni gelang es dem Feinde, in einen unserer kleinen vorgeschobenen Posten auf dem Südost-Abhängen des Kombo einzudringen. Die Stellung wurde unter wirksamem Feuer unserer Batterien gehalten. Feindliche Abteilungen, die in derselben Nacht unsere Stellungen auf der Höhe 219 nordöstlich von Jamiano überraschend anzugreifen versuchten, wurden blutig zurückgeschlagen und ließen 10 Gefangene in unseren Händen. Gestern sehr lebhafte Artillerietätigkeit auf der Hochfläche von Miago und folgte von wechselnder Stärke an der karischen Front. Feindliche Angriffsversuche im Abschnitt des kleinen Col Bricon wurden durch unser Feuer aufgehalten.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 20. Juni gemeldet: Ostlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 19. Juni lautet: Westfront und rumänische Front: Gewehrfeuer und Fliegeraktivität.

In der Ostsee unternahm am 15. Juni fünf Wasserflugzeuge zwei Streifen gegen die Flottenbasis im Rigaischen Meerbusen und warfen Bomben auf Artillerieschuppen, sowie auf die auf der Reede befindlichen Schiffe. Die Bomben trafen die Ziele nicht; nur Bombensplitter verwundeten einen Matrosen. Die Angriffe der Flugzeuge wurden durch das energische Feuer der Kriegsschiffe und Landbatterien abgewiesen. Trotz zahlreicher täglicher

Angriffe der feindlichen Flugzeuge und der Sonderer Bomben, die sie abwarfen, gelang es dem Feinde dank der glänzenden Tätigkeit der Artillerie, der Kriegsschiffe und der Marinebatterien bisher nicht, Ergebnisse zu erzielen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 20. Juni meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 19. Juni heißt es ferner: Unsere Artillerie bekämpfte die feindliche in der Gegend von Monastir lebhaft. In Thessalien erreichten unsere Truppen den Kurta-Paß im Odrusgebirge an der Südgrenze von Thessalien; sie halten die wichtigsten Erleichterungen besetzt. Eine beträchtliche Menge Waffen und Munition ist ihnen von der Bevölkerung ausgeliefert worden.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 19. Juni meldet von der mazedonischen Front: Infolge des Anfangs der Jahreszeit der Malaria sind unsere Truppen östlich der Struma etwas zurückgezogen worden.

Der Grund für den englischen Rückzug an der Struma.

„Nieuws van den Dag“ schreibt: Die Engländer geben ihren Rückzug an der Struma zu und führen als Grund Malaria an. Früher konnten wir nur strategische Rückzüge, jetzt kommen auch hygienische

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 19. Juni lautet:

In der Kaukasusfront wurde am linken Flügel ein Überfall, den der Feind, 50 Mann stark, versuchte, abgeschlagen.

An der Sinaifront am rechten Flügel zeitweise Geschützfeuer.

An den anderen Fronten keine Ereignisse.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 19. Juni heißt es von der Kaukasusfront: Südwestlich von Kalkit drangen unsere Erdungsabteilungen, nachdem sie den Kalkit-Bach überschritten hatten, durch die Drahterbaue, griffen die Türken mit dem Bajonett an und überschütteten sie mit Handgranaten. Die Türken flohen und ließen Tote und Verwundete zurück.

Die Kämpfe zur See.

Drei feindliche Flugzeuge abgeschossen!

Ein englisches Torpedoboot versenkt.

W. L. B. meldet amtlich:

Vor der flandrischen Küste wurden am 19. Juni früh drei feindliche Flugzeuge von unseren See-Fliegern abgeschossen. Ferner wurde nördlich von Bunkirchen ein englisches Torpedoboot von unseren Vorpostenstreitkräften versenkt, die Besatzung gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wieder 31 500 Tonnen!

Eine weitere amtliche Meldung des W. L. B. lautet:

Neue U-Boot-Beute im englischen Kanal: 31 500 Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische tiefbeladene frühere deutsche Dampfer „Wega“, ein beladener englischer Dampfer von Größe und Aussehen des „Knight Companion“ (7241 Brutto-Registertonnen), ein englischer bewaffneter Dampfer mit 4000 Tonnen Kohlen, auf der Reise von England nach Genua, der französische Segler „Vigoureuse“ mit einer Ladung Eisenerz nach England, ferner ein großer unbekannter, bewaffneter Dampfer, ein Sdampfer mit mindestens 5000 Brutto-Registertonnen und zwei große, tiefbeladene Dampfer, die aus einem Geleitzug herausgeschossen wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Verfente Schiffe.

Nach dem Rotterdamer „Maasbode“ sind die Schiffe „Sirius“ (1004 Tonnen) und „Hermes“ (3597 Tonnen) aus Helsingfors als verloren zu betrachten. Die englischen Fischerfahrzeuge „Ocean“, „Bede“, „Dunard“, „Lorban“ und „Laß Cariah“ sind gesunken, ebenso die vier französischen Fischerfahrzeuge „Eugenie Mathilde“, „Francoise Georgette“, „R. 1065“ und „Madelaine“. Ferner sind folgende skandinavische Schiffe zum Sinken gebracht: „Sigrun Svendrup“, „Sylvia“, „Vinaes“ und „Candace“.

„Maasbode“ meldet ferner, daß der norwegische Dampfer „Ara“ (1124 Tonnen) verbrannt ist.

„Progres de Lyon“ berichtet aus Paris: Die beiden Fischerbarken „Francoise Georgette“ und „Eugenie Mathilde“ wurden am 9. Juni von einem Unterseeboot beschossen und durch Bomben versenkt. Am 10. Juni wurde ein drittes Fischerfahrzeug versenkt.

Der Erfolg der deutschen Seepere.

Das Kristianiaer „Morgenbladet“ und „Tidens Tegn“ melden aus Mandal, dortige Fischer erzählten, daß die Nordsee vor dem Stagerat so gut wie ausgehorbt sei. Ein Fischer gibt an, auf einer dreiwöchigen Fahrt in der Nordsee kein einziges Handelschiff gesehen zu haben; dagegen sei er an einem Tage nicht weniger als sieben Unterseeboote begegnet.

Der französische U-Bootkriegsabwehr-Direktor.

„Temps“ meldet: Admiral Mercilleux Duwig, nunmehr ist zum Direktor der Abteilung Unterseebootkrieg ernannt worden.

Zum Stande des U-Bootkrieges.

Der Parlamentsberichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt am 12. Juni: Der Optimismus, den die Verminderung der englischen Schiffsverluste in den letzten drei Wochen hervorgerufen hat, wird in unterrichteten Kreisen nicht geteilt; denn der Rückgang der Verluste hat seinen Grund hauptsächlich in der Tatsache, daß während dieser Zeit weniger Unterseeboote in Tätigkeit waren, da viele zum Zwecke der Neuerfassung die Heimat aufsucht hatten. Das hatte die Admiralität auch vermutet, und diese Vermutung wird durch die Tatsache bestätigt, daß die Verluste der letzten Woche entschieden schwerer sind als der Durchschnitt der vorangegangenen vier Wochen. Ähnlich verständig, ja beherzt äußerte sich vor einigen Tagen Kenned Jones, Generaldirektor des englischen Lebensmittelamtes, zu einem Vertreter des „Observer“: Es hiesse alle Lehren des Krieges außer acht lassen, wollte man den gegenwärtigen Rückgang der U-Bootverluste als dauernd ansehen. Die Deutschen haben nie die geringste Neigung gezeigt, still zu sitzen und zuzugeben, daß alles zueinde ist. Im Gegenteil verbessern sie dauernd ihre Methoden. Was jetzt vor sich geht, ist vielleicht nichts anderes als die natürliche Folge der Tätigkeit im April und Mai, und innerhalb der nächsten Monate kann vielleicht ein neuer Fehlschlag in viel schwererem Maßstabe begonnen werden. Wir wissen nichts bestimmtes darüber, wie weit Deutschland die Leistungsfähigkeit seiner Werkstoffe dem U-Bootsbau dienstbar gemacht hat.

Das angebliche Friedensangebot an Rußland.

Der Auftrag des schweizer Bundesrats Hoffmann an die schweizerische Gesandtschaft in Petersburg, dem in Rußland weilenden Sozialisten Grimm bei gewissen Vermittlungsbemühungen durch Mitteilung bestimmter Tatsachen dienlich zu sein, hat in allen möglichen Ländern einen Lärm erregt, der im offenkundigen Mißverhältnis steht zu der Harmlosigkeit der Hoffmannschen Absicht. Der Leiter des politischen Departements zu Bern glaubte, wie die „Post“ schreibt, nach bestem Wissen und Gewissen den Interessen seines Landes recht und ganz zu dienen, wenn er seine Kenntnis bestimmter Auffassungen der einen kriegführenden Partei zur Aufklärung der anderen Partei benutzte. Die streng berichtende Fassung des Hoffmannschen Auftrages hebt ihren Verfasser hoch über jeden Verdacht, einen bestimmten Einfluß nach der einen oder anderen Seite hin ausüben zu wollen. Wo aber gäbe es ein geschriebenes oder ungeschriebenes Gesetz des Völkerrechts, durch das eine so objektive und untadelhafte Handlung einer politischen Persönlichkeit als unstatthaft hingestellt oder gar als neutralitätswidrig gebrandmarkt wurde? Es scheint, als ob die Schweizer amtlichen Kreise in der Beurteilung des Falles Hoffmann einer Welle von Nervosität nachgegeben hätten, die ihren Ursprung garnicht aus Befürchtungen für das wohlverstandene Schweizer Interesse herleitet. Gewiß mußte Hoffmann, sobald vom Auslande her Anwürfe und Verdächtigungen gegen seine Haltung erfolgten, den persönlichen Schluß der Amtsniederlegung als Leiter des politischen Departements ziehen. Daß aber die Schweizer verantwortlichen Stellen, wie es den Anschein hat, nach dieser Richtung hin einen gelinden Druck ausübten, möchte heutzutage als Zeichen übertriebener Vorsicht in internationalen Dingen scheinen.

Bezeichnender noch als die Schweizer Vorgänge sind gewisse Äußerungen der öffentlichen Berichterstattung, die bisher zum Falle Hoffmann bekannt geworden sind. Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß hier ein weitverzweigtes angelegtes und genau abgeleitetes Spiel getrieben wird. Der Diebstahl der diffamierten Botschaft in der Schweizer Gesandtschaft zu Petersburg war die würdige Einleitung zu dem Mandat; Branting, der nordische Vorposten der Westmächte, schob das gestohlene Schriftstück mit sensationeller Aufmachung in sein Blatt „Sozialdemokraten“; die „Times“ in London stimmten sogleich mit ein, und mit einem Male hatte die Entente-Publikum neues Material zu dem beliebten Thema der deutschen „Friedensumtriebe“, obendrein mit dem sensationellen Beigeschmack einer angeblichen Beeinflussung der Schweiz und der Transparenz schweizerischer Hilfsdienste für die deutsche Sache. Wir sehen hier in aller Deutlichkeit die Propa-

gandelemente der gegenwärtigen Entente-Politik: wie selbst ein Scheidemüde-Frieden, der doch gewiß das Mindestmaß möglicher deutscher Ansprüche darstellt, in Paris als „Unverschämtheit des imperialistischen Deutschland“ in Kurs gesetzt wird, so heißt überhaupt jeder deutsche Versuch, dem Frieden um einen Schritt näherzukommen, „Intrige“ oder gar „Verbrechen“. Wer sich unter den Neutralen in objektiver Weise und unter strenger Enthaltung von jeder Einflusnahme bemüht, dem reinen Friedensgedanken an sich Vorzug zu leisten, wird Spiegelfechter des deutschen Reiches genannt (ein Vorwurf, dem allerdings eine „Bermittlung“ im famosen Sinne Wilsons nie begegnet ist!). Das Schweizer Beispiel zeigt eben aufs deutlichste, wie sehr man in England und Frankreich, und man darf getrost hinzufügen: auch noch zumteil Rußland, den Friedensgedanken schließlich als ein Glied in der Kette der deutschen Absetzungen betrachtet wissen will. Darum bekämpft, beschimpft und verdächtigt man ihn selbst da noch, wo seine Ausstrahlungen, der Parteien Haß und Günst entriekt, zu harmlos neutralen Handlungen Anlaß geben. Bedauerlich dabei bleibt nur, daß auch die Schweiz selbst unter dem Einfluß dieser Verantwärtlichkeit den kühnen Kopf verloren zu haben scheint; in aller Ruhe konnte sie sich doch auf die untadelhafte neutrale Haltung ihrer verantwortlichen Stellen während des ganzen Krieges berufen und damit leiblich jeden Einwand niederschlagen.

Für das deutsche Reich spricht übrigens aus dem Falle Hoffmann eine recht beachtenswerte Lehre heraus: man sieht, wohin es führen würde, wenn irgend eine amtliche deutsche Stelle es etwa versuchen sollte, auf dem Umwege über das neutrale Ausland Friedensfühler ins feindliche Gebiet vorzuschieben. Der gegenwärtige Augenblick ist nach allem, was wir erlebt haben, nicht geeignet zu irgend welchen Unternehmungen dieser Art. Die Kriegssphäre unserer Feinde ist noch viel zu übermächtig, als daß reale Betrachtungen, und lämen Engel vom Himmel zu ihrer Vertretung herab, Eingang in die verbohrteten Köpfe finden könnten. Sicherlich wird eine Zeit kommen, die nachträgliches Bereden bringt, aber sie ist noch nicht nahe. Und gerade, daß wir darauf in Ruhe warten können, macht unsere Stärke aus!

Der englische Gesandte beim Schweizer Bundesrat.

Die schweizerische „Nationalzeitung“ berichtet vom 19. Juni aus Bern: Der hiesige englische Gesandte sprach gestern Abend beim Bundespräsidenten vor und versicherte ihm, daß England in wohlwollender Weise alle Schritte der Schweiz unterstützen werde, die eine ruhige und rasche Lösung der Vermittlung bringen könnten.

Die Neuordnung der Bundesratsfrage.

Wie aus Bern der „B. Z.“ gemeldet wird, ist man sich in den schweizerischen politischen Kreisen über die Neuordnung der Bundesratsfrage bereits klar: danach soll es feststehen, daß Gustav Moos, der Vorhänger des Genfer Roten Kreuzes, einstimmig in den Bundesrat gewählt werde. Indessen wird er nicht das Amt Hoffmanns erhalten, sondern das militärische Departement übernehmen, während Bundespräsident Schulthess die Führung des politischen Departements antritt. Das von diesem verlassene Volkswirtschaftliche Departement wird sodann Herr Decoppet, der bisherige Vorsteher des Militärischen übernehmen. Durch die Wahl Moos wird zunächst der Wunsch der Westschweizer nach einem zweiten westschweizer Bundesratsmitglied in Erfüllung gehen, was zweifellos zur Beruhigung des Landes beitragen wird. Die Wahl wird vermutlich nächsten Dienstag vor sich gehen.

Über den Nachfolger von Bundesrat Hoffmann ist, wie die Blätter melden, noch nichts offizielles bekannt.

Deutscheschuldliche Kundgebungen in der Westschweiz.

Die schweizerische Telegraphenagentur meldet aus Bern: Am Dienstag Abend beschloß eine Volksversammlung in Genf von ungefähr 15 000 Personen, eine Versammlung des Bundesrats zu verlangen, um Kommissäre einzusetzen, welche die Verantwortlichkeiten in der Angelegenheit Hoffmann festsetzen sollen. Die Versammlung verlief sehr ruhig. Danach jedoch begaben sich Gruppen von Kundgebenden vor das deutsche Generalkonsulat und versuchten das Konsulatsgebäude herunterzureißen. Die Polizei schritt aber ein und nahm das Schild herunter, das auf dem Polizeiposten in Sicherheit gebracht wurde. Die Kundgebungen gingen vor das österreichisch-ungarische Konsulat, wo Fenster eingeworfen wurden. Polizisten und Agenten langten in Kraftwagen an und zerstreuten rasch die Menge in der Umgebung des Konsulates. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Andere Kundgebungen fanden vor dem türkischen Konsulat statt. Die Gendarmen zogen blank, luden die Waffen und schossen einige blinde Schüsse ab. Mehrere Polizisten und Kundgebende sind leicht verwundet, 18 Personen im Alter von 16 bis 18 Jahren verhaftet worden.

Schweizerische Preßstimmen zum Fall Hoffmann.

Die Baseler „Nationalzeitung“ würdigt die Verdienste von Bundesrat Hoffmann als Chef des politischen Departements und schließt: Nur eine ungewöhnliche Spannkraft der Nerven, ein erstaunliches Pflichtgefühl und glühender Patriotismus konnten die hundertfältigen Schwierigkeiten überwinden. Es ist Bundesrat Hoffmann gelungen,

in den heikelsten Situationen unseren Landeskongresse zu ersparen und auftauchende Schwierigkeiten zu lösen. Er machte allerdings auch Fehler, gewiß; kaum einen seiner Kollegen im Bundeshaus ließ er in die Karten sehen. Er trieb oftmals eine Art Scheindiplomatie, die unserer demokratischen Wesen fremd ist. Sein Telegramm nach Petersburg war eine Unvorsichtigkeit. Er hätte diese Verwicklung dem Lande ersparen sollen, das seiner Fähigkeiten so sehr bedurfte. War Bundesrat Hoffmann übermüdet von der angestrengten Arbeit dreier Kriegsjahre, daß er den sicheren Blick für die Verhältnisse und Personen verlor?

Die „Baseler Nachr.“ bemerken: Alle Welt erkennt die großen Eigenschaften und Verdienste des Bundesrates Hoffmann, seine staatsmännische Autorität und seinen persönlichen Manneswert an. Deshalb ist alle Welt erschüttert von dem Zusammenbrüche seiner schönen politischen Laufbahn, die dem Träger, wie dem Lande nur zur Ehre gereichte und deren jähes Ende doppelt tragisch berührt, da sie an dem Tage ihren Abschluß findet, an dem die Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstag eintrafen und die Blumen von allen Seiten dem Staatsmann zuregenet.

Zur Lage in Rußland.

Televischenko über die amerikanische Abordnung.

Nach der Petersburger Telegraphen-Agentur erklärte der Minister des Äußeren Televischenko in einer Besprechung mit den Vertretern der Presse u. a.: Was die wichtige Frage der Teilnahme der Vereinigten Staaten am Kriege betrifft, so sind die nordamerikanischen Republiken keinerlei Verträge mit den Alliierten eingegangen. Die Besprechung mit Senator Root von der amerikanischen Abordnung fand in aller Öffentlichkeit statt. Es sei nicht versucht worden, einen Druck auf Rußland auszuüben. Alle Gerüchte über ein Abkommen zu diesem Zwecke, z. B. mit Japan, seien falsch. Über die Einberufung einer Konferenz mit den Alliierten sagte der Minister, diese sei noch in Vorbereitung bezüglich einer Zusammenarbeit.

Ein Petersburger Kosaken-Kongreß.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Petersburg: Hier ist ein Kongreß von Kosaken-Vertretern zusammengetreten, der sich mit der Haltung der Kosaken zur einseitigen Regierung, zur verfassunggebenden Versammlung, zum Kriege und anderen Fragen befassen soll.

Der Nachrichtendienst des russischen Arbeiter- und Soldatenrats in Stockholm.

Nach einer Meldung des schwedischen Telegraphenbüros wird die Abteilung für unabhängige Beziehungen des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats vom 22. Juni ab Berichte mit den authentischen Telegrammen des Rats in deutscher, französischer und englischer Sprache herausgeben.

Einigung zwischen Bergleuten und Bergwerksbesitzern.

Die Abordnung der Bergleute und Bergwerksbesitzer haben die Bereitschaft zu gegenseitigen Zugeständnissen ergeben.

Die unzufriedenen Bauern.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur wird aus Tiflis gemeldet, daß in einer Sitzung des ausführenden Ausschusses des dortigen Arbeiter- und Soldatenrats die Distrikts-Kommissare von 7 Distrikten den Bericht gaben, wonach die Bauern mit der neuen Regierung sehr unzufrieden seien.

Provinzialnachrichten.

o Schöne, 20. Juni. (Das Konkursverfahren) ist über das Vermögen der Landwirtschaftlichen Genossenschaft für Getreide- und Warenverkehr, e. G. m. u. S., zu Schöne eröffnet worden.

Uzerst, 20. Juni. (Über einen großen Waldbrand) berichtet das „Westpr. Volksbl.“: Am Sonntag waren an nicht weniger als drei Stellen Waldbrände ausgebrochen. Der verheerendste von diesen war derjenige, von dem die Oberförstereien Rehberg und Wildungen heimgeleitet wurden. Schon am Tage vorher war dort in nicht zu großer Entfernung von der Scheidemühle Labodda bei Groß Schlieh ein Brand entstanden, der aber bis zum Abend hatte gelöscht werden können. Sonntag Vormittag flackerte das Feuer von neuem auf, und da keine Mannschaften zur Stelle waren, nahm es bald riesenhaften Umfang an. Trodem die riesigen Rauchwolken meilenweit zu sehen waren, dauerte es doch lange, bis Leute zur Stelle waren. Hunderte von Morgen, Kulturen, hohe Bestände, Schläge von Aoblen, Grubenhöfen, Telegraphenstangen standen bald in Flammen, an den Rändern mählig von den Leuten des nahen Labodda und dem dortigen Gefangen-Kommando niedergehalten. Gegen 3 Uhr trafen drei Wagen mit Spaten bewaffneter Mannschaften aus Hagenort ein, die unter Leitung des Försters Otow tatkräftig eingriffen und in kurzer Zeit das Feuer in 5 bis 6 Kilometer Breite ausbreiteten. Bei dem Brande explodierten Gewehrpatronen, Modell 98 und 71, die in einem Bleicheimer in einem Ameisenhaufen verscharrt waren. So hatte das Feuer das Geheimnis eines Wildbiches ans Tageslicht gebracht. — Gegen 5 Uhr verbreitete sich die Nachricht, daß Hagenort brenne. Sofort sammelten sich die Mannschaften jenes Dorfes und fuhren auf zwei Wagen zurück. Dieses neue Feuer war aber in einer benachbarten Oberförsterei ausgebrochen. Erst gegen 12 Uhr abends begann das Feuer zu erlöschen, nachdem es allen Wald bis zum Schwarzwasser und den dazwischen liegenden Feldmarken vernichtet hatte.

Platow, 20. Juni. (Vollständig zermalmt) wurde gestern Abend eine Aushelferin der Bahn. Von dem gegen 8 Uhr einfallenden Güterzuge entgleiten in der Weichstraße vier Wagen, von denen einer in Querstellung neben dem Geleise

geriet, umstürzte und weitergeschleift wurde. Einige junge Aushelferinnen, die die Fahrt zu ihrer Ausbildung mitmachten, sprangen aus dem leeren Wagen; dabei wollte sich die eine nach der Seite retten, auf der der umgestürzte Wagen sich befand. Sie geriet beim Abprung zu Fall und kam vor dem noch in Bewegung befindlichen Wagen zu liegen. Während ihrer Bemühung, sich durch Weiterziehen aus dem Bereiche des Wagens zu bringen, hob sich dieser vorne und fiel gleich darauf auf das Mädchen, über das hinweg der Wagen geschleift wurde. Von der Unglücklichen blieb nur eine unförmliche Masse übrig.

Memel, 20. Juni. (Ein neues Mahnverfahren) das allerdings manchem mit Recht nicht ganz einwandfrei erscheinen dürfte, soll in Memel gegen rückständige Steuerzahler zur Anwendung kommen. Der Magistrat macht öffentlich bekannt, daß der Finanzminister und der Minister des Innern folgende Verordnung erlassen haben: „Es wird widerruflich genehmigt, daß für die Dauer des Krieges in der Stadt Memel bei Erhebung der direkten Staats- und Gemeindesteuern die im § 7 der Verordnung betr. das Verwaltungsverfahrensverfahren vom 15. November 1800 vorgeschriebene Mahnung nicht durch Mitteilung von Mahnzetteln, sondern durch öffentliche Verkaufsmahnung erfolgt.“ — Ob diese Verordnung durch den Papiermangel hervorgerufen wurde oder lediglich, um einen stärkeren Druck auf die säumigen Zahler auszuüben, wird leider nicht gesagt.

E Jordan, 19. Juni. (Verschiedenes.) Bei Jordan erkrankt in der Weichsel der 16jährige Max Wilscher aus Rieda Strick, der 3. Bootsmann auf einem der Rieda Joh. Jsdanig gehörigen Dampfer war. Als der Dampfer in Jordan anlegen wollte, befand er sich in einem kleinen Kahn zwischen diesem und dem Ufer. Am vom Dampfer nicht ans Ufer gedrückt zu werden, wollte er schnell wegrudern, wobei er das Gleichgewicht verlor und ins Wasser stürzte. Ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, war er verunglückt. Die Leiche wurde unterhalb der Jordaner Brücke von badenden Knaben aufgefunden. — Von dem Stadtmachmeister Kiffowska wurden gestern in einem Gebüsch drei Russen festgenommen, die in der Gegend von Gersl von der Arbeit entflohen waren. Die Russen wurden dem hiesigen Brückenschutzkommando zugeführt. — In der Zwangsversteigerung wurde das in der Brombergerstraße gelegene Rud. Hampel'sche Wohnhaus zum Preise von 9300 Mark von dem Glasermeister Hirsch hier selbst angekauft.

d Strelow, 20. Juni. (Ermittelter Einbrecher.) Auf dem Rittergute Piotrowice wurde nachts bei dem Gutsadministrator Borowiac ein Einbruch verübt und verschiedene Wertgegenstände wie Wäffel, Kleidungsstücke usw. gestohlen. Mit Hilfe des hiesigen Polizeihundes „Grei“ wurde der Einbrecher in der Person eines Gutsarbeiters ermittelt.

Stettin, 21. Juni. (Eine einschneidende Maßnahme.) Das hiesige Generalkommando des 2. Armeekorps macht bekannt, daß Kinder bis 14 Jahren sich von 7 Uhr abends nicht mehr auf öffentlichen Straßen und Plätzen aufhalten dürfen. Bei Überschreitung des Verbots erfolgt Bestrafung. Die Polizeistunde wird von 7 auf 10 Uhr abends festgesetzt.

Swinemünde, 20. Juni. (Großfeuer.) In dem zwischen Swinemünde und Ahlbeck liegenden Dorfe Korsward hat heute vormittags ein Großfeuer aus, dem bis Mittag sechs größere Gehöfte um Lier gefallen waren.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Die Presse“ für das 3. Vierteljahr 1917 werden von sämtlichen kaiserlichen Postämtern, den Land- und Ortsbriefträgern, für Thorn Stadt und Vorstädte in unseren Ausgabestellen und in der Geschäftsstelle, Katharinenstraße 4, entgegengenommen. „Die Presse“ kostet 2.75 Mark für das Vierteljahr, wenn sie von der Post abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn Stadt und Vorstädten kostet sie ins Haus gebracht vierteljährlich 3.00 Mark, von den Ausgabestellen und der Geschäftsstelle abgeholt 2.50 Mark, monatlich 85 Pfg.

Localnachrichten.

Thorn, 21. Juni 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Unteroffizier W. Schumacher aus Saldhöhe bei Rügenwalde (Inf. 61); Landsturmmann Friedrich Jellin aus Stolp (Inf. 61); Unteroffizier Konrad Malowski aus Briesen; Offizierstellvertreter Hugo Selke (Feldart. 71, Graudenz); Sergeant Mar Hein aus Graudenz; Einj.-Freiw. Lothar Marquardt (Inf. 150) aus Saldhöhe, Kreis Strassburg; Gefreiter Karl Herzberg (Inf. 141) aus Langendorf, Kreis Strassburg; Maschinistenmaat d. R. Wilhelm Ueder aus Döbe, Kreis Schwie; Flugzeugführer Paul Paulandt aus Thorn.

(Das Eisenerz) Mit dem Eisenerz Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Dradereibehrer Max Hellwig aus Vandsburg, Sohn des Gendarmenachtmehrsers H. in Hohenjaha; Zahlmeisterstellvertreter Franz Drugański, amtierter Sohn des Polizeiergeanten A. D. Johann Drugański in Thorn; Oberpfleger der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Holz aus Schwie; Musikleiter Bernhard Tempin, Sohn des Besitzers T. in Seeheim, Kreis Briesen; Obermatroze Wilhelm Nickel aus Königsmoor, Kreis Strassburg.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zum Leutnant, vorläufig ohne Patent, befördert: der Fähnrich Wehner im Fußart. Regt. 11, jetzt im 2. Btl. des Regts.; zum Leutnant d. R. befördert, der Witzwachmeister Ringer (Thorn) der Feldartillerie.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: Kreisdeputierter und Rittergutsbesitzer C. E. Gerlich-Bantau, Rittermeister H. B. H. in Neuenburg, Syndikus der Handelskammer zu Graudenz Dr. E. H. — Dieselbe Auszeichnung ist an 93 Angestellte und Arbeiter der königlichen Gewerfabrik in Danzig verliehen worden.

— (Sommeranfang.) Der Beginn des astronomischen Sommers, der diesmal am Freitag, den 22. Juni, um 1 Uhr 15 Minuten nachts seinet

Anfang nimmt, fällt in eine Periode großer Hitze, wie sie gerade im mittleren Drittel des Monats Juni nicht häufig ist. Zu dieser Zeit pflegen sich sonst fast allumwiegend ausgesprochene Regenperioden mit empfindlichen Temperaturrückfällen einzustellen, denen gewöhnlich erst gegen Ende Juni wieder stärkere Erwärmung folgt. Der Juni-rückschlag der Temperatur tritt dabei mit so großer Regelmäßigkeit ein, daß er in der Jahreskurve der Temperatur scharf ausgeprägt erscheint. Er bildet sogar in dem aufsteigenden Bogen der Temperaturkurve den stärksten Rückschlag und übertrifft bei weitem den aus der Zeit der sog. Eisheiligen um Mitte Mai, der an vielen Orten in der Temperaturkurve gar nicht wahrzunehmen ist, weil sich im Durchschnitt der Jahre zu dieser Zeit Kälterückfälle und starke Wärme die Wage halten. Der ausgesprochene kontinentale Charakter der Witterung seit dem Beginn des Jahres 1917 hat diesmal beide Erscheinungen nicht zutage treten lassen; während von den ersten Januartagen bis Ende April strenger Winter und ein ungemittelter rauher, kaum als solcher zu bezeichnender Vorfrühling herrschten, ist mit dem Maibeginn fast ohne Übergang der Sommer eingetreten, und einzelne, sogar recht starke Temperaturrückfälle sind so rasch durch neue Erwärmung ausgeglichen worden, daß durch sie das Witterungs-bild nicht nennenswert beeinflusst wurde. Es gilt das namentlich für den ganzen Komplex des deutschen Binnenlandes, etwas längere Rückfälle mit ergiebigeren Regenfällen kamen im Osten des Landes, sowie im Küstengebiet der Ostsee vor, während Westdeutschland reich an Gewittern und dementsprechend auch an Niederschlägen war. Die gegenwärtige Hitzeperiode, die zu Beginn der vergangenen Woche einsetzte, begann gleichfalls im norddeutschen Binnenlande, um sich allmählich über ganz Mittel- und Norddeutschland zu verbreiten. Obwohl in der westlichen Hälfte des Landes inzwischen bereits Gewitter eingetreten sind, scheint die Hitzeperiode noch nicht überwunden, und es dürften bis zu ihrer Beendigung wohl noch einige Tage verstreichen. Mittelweil sind im ganzen Lande bereits Temperaturen erreicht worden, wie sie der ganze vorige, beinahe kühl und regnerisch verlaufene Sommer nicht gebracht hat. 30 Grad Wärme wurden in den meisten Gegenden erheblich überschritten; ob während des eigentlichen Sommers sich diese Temperaturen noch einmal wiederholen werden, das bleibt noch abzuwarten. Einmal liegt die Möglichkeit vor, daß der langen Periode der Trockenheit nunmehr eine Zeit folgt, die reich an Niederschlägen ist; solche Fälle sind in Jahren mit frühzeitiger Hitze keineswegs selten. Andererseits kann aber der gegenwärtige Witterungscharakter auch noch längere Zeit vorherrschend bleiben; in diesem Falle würde sich alsbald wohl wieder eine neue Hitzeperiode einstellen, und der Reichtum an Niederschlägen wird kaum sehr bedeutend sein, wenn auch in einzelnen Gegenden, wie das schon jetzt der Fall war, in Begleitung von Gewittern starke Regengüsse vorkommen können.

(Medungen für den vaterländischen Hilfsdienst.) In letzter Zeit sind dem Kriegsamte mehrfach Zuschriften zugegangen, in denen Hilfsdienstpflichtige und andere Personen sich zur Verwendung im vaterländischen Hilfsdienst dem Kriegsamte zur Verfügung stellen oder um Vermittelung einer Beschäftigung im Hilfsdienst bitten. Es muß daher darauf hingewiesen werden, daß das Kriegsamte selbst sich unmöglich mit derartigen Ansuchen und Gesuchen befassen kann und sie daher nur an die zuständigen Stellen weiterleiten kann, wodurch für das Kriegsamte eine unnötige Geschäftserweiterung, für die Geschädigten aber eine Verzögerung in der Erledigung ihrer Gesuche erwächst. Es wird aber dringend ersucht, solche Gesuche und Ansuchen entweder an die zuständige Kriegsamtsstelle oder Hilfsdienststelle zu richten, die zu ihrer Behandlung zuständig sind.

(Zur weiteren Hebung des bargeldlosen Verkehrs.) Können vom 1. Juli ab die Telegramm- und Fernsprechgelder gehören auch im Reichsbanknotwege beglichen werden. Den Teilnehmern des D. & N. Thorns wird deshalb erneut empfohlen, die Zahlung der vorgenannten Gebühren im Reichsbanknotwege zu bewirken. Der zur Eröffnung eines Post-scheckkontos erforderliche Betrag ist jetzt von 50 auf 25 Mark herabgesetzt worden. Nähere Auskünfte kann im Amtszimmer des Telegraphenamtes eingeholt werden.

(Neuer Wegweiser für den Güterverkehr.) Infolge der Vertiefung der Transportdringlichkeitsliste und der Einführung von Vordrucken für Anträge auf Erteilung von Dringlichkeitsbescheinigungen ist eine Umarbeitung des in Nummer 11 des Kriegsamtes: „Amtliche Mitteilungen und Nachrichten veröffentlichten Wegweiser für den Eisenbahngüterverkehr“ notwendig geworden. Der neue „Wegweiser“ in Verbindung mit der Beilage „Aus der Kriegswirtschaft“ kann vom Kriegsamts-Stab, Berlin W. 9, Leipziger Platz 13, bezogen werden.

(Die Jungmänner-Hilfe für die Landwirtschaft.) Die Leitung der Jungmänner-Hilfe für die Landwirtschaft liegt in der Hand der Kriegswirtschaftsamter. Für die Durchführung gelten in der Hauptsache folgende Leitsätze: Die Organisation braucht keine militärische zu sein, aber nach militärischem Muster und mit militärischer Disziplin. In jedem Orte mit einer höheren Schule ist im Einvernehmen mit dem Provinzialschulkollegium ein Vertrauensmann aus dem Kreise der Lehrerschaft zu ernennen. In einem Orte mit mehreren höheren Schulen kann ein Vertrauensmann für sämtliche Schulen bestimmt werden. (Für Großberlin müssen besondere Anordnungen getroffen werden.) Alle bereits bestehenden Organisationen für Schüler (militärische Vorbildung der Jugend, Pädagoger, Sport- und Turnvereine usw.), mit denen seitens der Kriegswirtschaftsamter die Fühlung aufzunehmen ist, übertragen für die Dauer der Landarbeit ihre Befugnisse dem zuständigen Kriegswirtschaftsamte bzw. den von ihm zu bestimmenden Vertrauensmännern und stellen ihre Hilfskräfte als Führer zur Verfügung. Auf die Heranziehung von Lehrern, ehemaligen Kriegsbefehlshabern (Witrueranten (durch Vermittelung der kgl. Generalkommandos) als Führer usw. ist in erster Linie Bedacht zu nehmen. Grundrichtig vertritt die Jungmänner den landwirtschaftlichen Hilfsdienst unentgeltlich. Für Abnutzung von Kleidern und Schuhzeug wird, wenn eigene Bekleidung getragen wird, eine angemessene Entschädigung gezahlt. Geliefertes Kleider- und Schuhzeug wird unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Geht das Gewährung eines Taschengeldes von 1,50 Mark für die Person und Woche bestehen keine Bedenken. Jedem Kriegswirtschaftsamte werden für die Einleitung der Aktion zunächst 10 000 Mark als Voranschlag zur Verfügung gestellt. Die Arbeitgeber haben unentgeltlich für Unterbringung und Beköstigung zu sorgen. Außerdem sollen sie an den Führer für jeden Jungmann Arbeitslohn 1 Mark. Hiervon erhält der Jungmann vom Führer das oben erwähnte Taschengeld aus-

gezahlt. Ferner werden die vorgeschriebenen Mittel für Anschaffung der Bekleidung bzw. das Kleidergeld an die Eltern der Jungmänner gezahlt und die Versicherungsbeiträge für die private Unfallversicherung und für die staatliche Reichs-, Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung geleistet. Der dann verbleibende Rest, der zum Besten der Jungmänner später verwandt werden soll, wird gesammelt. Die Jungmänner sind bei einer Privatversicherung durch die Organisation gegen Unfall, den sie außerhalb des landwirtschaftlichen Dienstes erleiden können, zu versichern und nach Eintritt der Arbeit durch den Arbeitgeber bei der staatlichen Reichs-, Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung anzumelden. Die Jungmänner können zu und von der Arbeitsstätte zu 1 Pfg. für das Kilometer die Eisenbahnen 3. oder 4. Klasse benutzen.

(Thorners Stadtkinder aus's Land!) Der Ausschuss „Landaufenthalt für Stadtkinder“ (Vorführer Stadtrat Dr. Geerlich) entsandte gestern Mittag wieder einen Trupp von 20 erholungsbedürftigen Thornener Kindern auf das Land, und zwar ging die Reihe diesmal vom Bahnhof Thorn-Moder in den Kreis Preussisch Stargard. Mit der Begleitung der Kinder waren zwei Rote Kreuz-Schwester beauftragt worden. Boll freudiger Erwartung bestiegen die von ihren Müttern und sonstigen Angehörigen zum Bahnhof geleiteten kleinen Reisenden den Zug, der sie auf das „gelobte“ Land bringen sollte, von dem ihnen ihre bereits im Mai dort urtergebrachten Geschwister und Schulkameraden soviel Schönes geschrieben hatten. Ihre insolge eines kürzlichen Gerüchtes gehegten Befürchtungen, daß sie auf dem Lande schwer arbeiten, auf dem Herboden schlafen und mit mangelhafter Kost vorlieb nehmen müßten, sind jetzt geschwunden. Sie haben erfahren, daß die ländlichen Pflegerinnen den neuen Schülern die gleiche liebevolle Fürsorge und Pflege angedeihen lassen, die sie diesem genießen. Geistliche und Lehrer haben bei ihren Besuchen in den mit jugendlichen Sommerfrüchtlern bedachten ländlichen Familien festgestellt, daß sich die Thornener Kinder ausnahmslos des besten Wohlbefindens erfreuen, sogar mit großer Gewissensruhe probieren und nur den dringenden Wunsch haben, recht lange auf dem Lande bleiben zu können und möglichst im nächsten Jahre wiederkommen zu dürfen. Sobald genügend Meldeanträge vorliegen, soll eine weitere Anzahl erholungsbedürftiger Kinder — in erster Linie solcher von Kriegsteilnehmern und aus kinderreichen Familien — auf dem Lande untergebracht werden. Meldungen von Kindern beider Befreiung nimmt der Schriftführer des Ausschusses, Magistratsassistent Roloff, Rathaus, Zimmer 18 a, entgegen. Dasselbe können auch die Photographien der am 21. Mai vor dem Stadtbahnhof „geknipsten“ Kindergruppe eingesehen und bestellt werden.

(Ausnutzung der günstigen Verhältnisse.) Der Sozial. Landrat erklärt im „Kreislatt“ folgende Bekanntmachung: „Die augenblickliche, vielleicht nur vorübergehend günstige Lage der Eisenbahnbeförderungsmittel macht die schnelle Heranschaffung von Kohlen und Düngemitteln möglich. Den Herren Landwirten empfehle ich daher dringend, bei den Händlern oder Organisationen bestellten Kohlen und Düngemittel sofort liefern zu lassen bzw. bisher unterlassene Bestellungen sofort aufzugeben.“ (Dem 1500. Einlieferer von Gold.) Im Schaufenster des Herrn Juwelier Niehoff ist augenblicklich eine Hindenburg-Denkmal ausgestellt, die für den 1500. Einlieferer von Gold bei der hiesigen Goldankaufsstelle bestimmt ist. Sie wird wohl nicht allzu lange bleiben können, da die Zahl 1500 bald erreicht sein dürfte. Wer also in den Besitz dieses schönen Erinnerungsbildes kommen will, muß sich beeilen.

(Gartenfest.) Das polnische Hilfskomitee zur Linderung der Kriegsnöte in Polen veranstaltet, wie aus dem Inserat in vorliegender Nummer hervorgeht, am kommenden Sonntag im Viktoriapark ein Gartenfest, bestehend aus Konzert, Tombola, einer Kinder-Aufführung und einem zweitägigen Lustspiel. Den Abschluß des Festes bildet eine aus einem Mädchenchor mit Gesang bestehende Johannisfeier.

(Jugendgruppe des deutschen Frauenbundes.) Die jungen Mädchen werden gebeten, am Freitag Abend recht zahlreich zu erscheinen, da ein gemeinsamer Ausflug beabsichtigt werden soll.

(Thorners Schöffengericht.) Sitzung vom 20. Juni. Vorführer: Gerichtsassessor Dr. Sülfem; Schöffen: Malermeister Steinbrecher und Schneidermeister Tilsner. Die Bestreiterin Amanda P. aus Ellermühl wird beschuldigt, den Justiztestus um 10 Mark dadurch betrogen zu haben, daß sie in einer Strafsache, in der sie als Zeugin aufgetreten, ihr eigenes Führerwerk, für das sie sich an der Gerichtskasse 10 Mark ausbezahlt ließ, zur Stadt brachte und mit diesem gleichzeitig 12 Zentner Kartoffeln an einen hiesigen Kunden beförderte, während ihr die Benutzung der Eisenbahn mündlich gemeldet wäre. Der als Sachverständiger geladene Rechnungsrat Kurand befandete, daß er der P. für An- und Abfuhr nach dem Bahnhof Amtthal (der nächsten Station von Ellermühl) hoch gerechnet 5 Mark und für die Bahnfahrt 1,70 Mark hätte veranlassen können, daß die Angeklagte immer noch ein Urteil von 3,30 Mark hatte. Der Gerichtshof hielt bei dieser Sachlage den Betrag für erwiesen und verurteilte die P. unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 30 Mark oder 6 Tagen Gefängnis. — Die unerschickte Pelonia Rucdomsk hat sich mit dem Bäderstellen des Bädermeisters B. eine veranlagte Nacht gemacht und am anderen Morgen der Bädermeistersfrau gehörige Sachen, eine weißelbende Bluse, 18 Meter Stoff und zwei Fenstergardinen, gestohlen. Die Angeklagte ist gefänglich verwahrt. — Frau Gertrud St. aus Moder, wegen Höchstpreisüberschreitung vorbestraft, hat sich wegen derselben Straftat zu verantworten. Diesmal hat sie für das Pfund Erbsen 80 statt 35 bzw. 55 Pfg. genommen. Zugunsten der Angeklagten nimmt der Vorführer den Preis von 55 Pfg. für Viktoria-Erbsen an, trotzdem es sich nur um gewöhnliche Erbsen gehandelt hat. Mit Rücksicht auf ihre Vorstrafen lautet das Urteil auf 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis. — Die Wärterin der Bedürfnisanstalt auf dem Neustädtischen Markt, die Witwe Kofalte D., hat beim Reinigen der Anstalt nach und nach ein Paar Schühchen, eine Militärmütze, eine Hose, ein Hemd, einen Militärmantel usw. gefunden. Alles war schmutzig und größtenteils zerrissen. Sie wusch die Sachen rein und setzte diese für sich instand. Diese Handhabung brachte ihr die Anklage wegen Unterschlagung ein. Der Gerichtshof sprach die Angeklagte frei mit der Begründung, daß die Sachen säkret gewesen und der D. das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gefehlt habe. — Die Sache gegen den Wirtshausbesitzer Paul R. und Genossen aus Lebitz wegen Wahlvergehens konnte heute zweideutig geführt werden. R. steht unter der Anklage, für sich als Selbstverfänger und auch für

andere das Maßquantum überschritten und ferner die Wahlbücher nicht richtig geführt bzw. solche befüllt zu haben. Mitangeklagt ist der Eigentümer Franz J. von dort, weil er größere Mengen, als ihm zustanden, ohne Maßkarte hat vernahhen lassen. Da der Sachverhalt nicht genügend geklärt, erfolgte in diesem Punkte Freisprechung. Wegen der Vernahmung ohne Maßkarten und unrichtigen oder Nichteintragens in die vorgeschriebenen Wahlbücher erfolgte die Verurteilung des J. zu 100 Mark und die des R. zu 20 Mark Geldstrafe wegen Nichtabgabe von Maßkarten bzw. Vernahmens von größeren Mengen als statthaft.

(Zur Wetterlage.) Die Gewitter- und Niederschlagszone schreitet langsam ostwärts vor, jedoch auch in unserer Gegend mit ihrem baldigen Eintritt zu rechnen ist. Am Mittwoch ging über Berlin ein Gewitter nieder, das allerdings noch nicht die erhofften Mengen Niederschläge brachte, und heute wird aus Bromberg ein Gewitter gemeldet.

(Beim Baden ertrunken) ist in der Weichsel in der Nähe der Jakobskloster am Sonntag Abend der Fahrer Busch von der Grab-Batterie des Thorners Feldartillerie-Regiments Nr. 81. In stark erhöhtem Zustande sprang er vor den Augen eines Kameraden in die kühle Flut, wurde aber sofort von Krämpfen befallen und ging unter. Sein Beauftragter versuchte ihn zu retten, mußte dieses aber aufgeben, weil er dabei von Busch selbst in die größte Lebensgefahr gebracht wurde. Die Leiche wurde noch an demselben Abend von einem Fischer gefunden und in die Leichenhalle des Garnison-lazarets geschafft. Der Ertrunkene stammte aus Mecklenburg-Strelitz, wofür er noch vor acht Tagen auf Urlaub gewesen war.

(Einbruchsdiebstahl.) Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr statten Einbrecher dem Breitenstraße 36 belegenen Grundmannschen Hutgeschäft einen Besuch ab, anscheinend in dem Glauben, einen größeren Geldebetrag in der Kasse zu finden. Das Glück war ihnen jedoch insofern wenig hold, als ihnen ganze 2 Mark, die sich in der Lederkassette befanden, in die Hände fielen. Die Einbrecher sind unerkannt entkommen.

(Thorners Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 19 Käufer und 69 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurden für Käufer 40-150 Mark für Ferkel 24-65 Mark das Paar.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Irrtötanten.

(Gefundene) wurden eine Brieftasche, ein Päckchen mit Kurwaren und ein Schlüsselbund.

Zum Mittinagen.

(Was es hilft!)
(Melodie: Gloria Vittoria.)

Es war einmal — ein Regen.
Etwas Besseres findest du nit!
Niel er mir auf Sant und Seide,
Sie täten mir nicht leide! — — —
Wo blüht er, wo blüht er,
Gibt es denn kein'n Regen mehr?
Ja, mit Herz und Hand
Und die Gießkann' in der Hand
Für's Vaterland!
Die Vögelin im Walde,
Die finden
Das Schwärzen auch nicht schön...
Lieber Regen, lieber Regen!
Wann gibt's ein Wiedersehn?
Reinhold Liebed-Thorn.



Bundesrat Hoffmann.

Der schweizerische Bundesrat Arth. Hoffmann, der seit zweieinhalb Jahren an der Spitze des politischen Departements stand, hat sich infolge eines diplomatischen Zwischenfalls veranlaßt gesehen, von seinem Amt zurückzutreten. Dieser Zwischenfall bestand in der von unbefugter Seite veranlaßten Veröffentlichung einer chiffrierten Depesche, die Hoffmann durch Vermittelung der schweizerischen Gesandtschaft in Petersburg an den dort angehenden schweizer Nationalrat Grimm richtete, und in der er seine persönliche Auffassung über die Friedensbedingungen der Zentralmächte gegenüber Rußland und in bezug auf die übrigen Alliierten auseinandersetzte. Dr. Arth. Hoffmann, der eben jetzt am 18. Juni unter allgemeiner Anteilnahme seinen 60. Geburtstag beging, stammt aus St. Gallen und gehört seit 1911 dem Bundesrat an, indem er zunächst das Justiz- und Polizeidepartement leitete. Im Jahre 1914 wurde er schweizerischer Bundespräsident.

Letzte Nachrichten.

Starke Erdstöße in Süddeutschland.
Stuttgart, 21. Juni. Nachts um 1.10 Uhr ist hier ein heftiger Erdstoß verspürt worden. Darauf erhob sich ein gewaltiger Sturm, der die Einwohner aus dem Schlafe weckte. Am Bodensee war, wie

aus Radolfzell und Konstanz berichtet wird, der Sturm in der Richtung von Süden so stark, daß die Gegenstände in den Zimmern ins Wanken gerieten. In Men, Heidenheim, Ulm und Ulm wurde ein dreifacher Stoß wahrgenommen. In Konstanz dauerte das Beben 3-4 Sekunden und war von starkem unterirdischen Rollen begleitet. Es bewegte sich in der Richtung von Südost nach Nordwest. Die Hausbewohner eilten, erschreckt durch die starke, wellenförmige Bewegung, zumteil auf die Straße. Ein Unfall ist nicht bekannt geworden. Das Beben war merklich stärker als das am 16. November 1911.

Zum österreichischen Kabinettswechsel.

Wien, 21. Juni. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, geht das Bestreben des Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinic dahin, eine polnisch-deutsche Mehrheit zu bilden unter Aufnahme von Vertretern der Polen, Tschechen, Südslawen und Ruthenen als Landsmanns-Ministerium und dem Kabinett einen dauernden Charakter zu sichern. Andererseits wird auch der Plan eines großen polnischen Konzentrations-Kabinetts erörtert, in dem acht Ministerposten ausschließlich des zu schaffenden Ministers für soziale Fürsorge unter den Parteien aufgeteilt und außerdem sechs Landsmanns-Ministerstellen errichtet werden.

Die Kriegsziele der französischen Sozialdemokratie.

Paris, 20. Juni. Der zur Beantwortung der Stockholmer Fragen ernannte Ausschuss der sozialistischen Parteien wird heute zusammentreten. Ein Mitglied des Unterausschusses zur Prüfung der Friedensfrage hat dem „Petit Journal“ erklärt, wie diese behandelt werden solle. Die sozialistische Partei macht sich die Forderung der russischen Sozialdemokratie zu eigen: „Keine Annexionen, keine Kriegsentwöhnungen, Selbstbestimmungsrecht der Völker.“ Sie sieht als Kriegsentwöhnung nicht an die gerechte materielle Wiedergutmachung der Verwundungen, des Krieges und ist der Ansicht, daß sie denen aufzuerlegen ist, die die Verwundungen angebracht haben. Was Elsaß-Lothringen anbetrifft, so stimmt die Partei zu, über Polen wird in Übereinkunft mit der Antwort der Sozialisten in London erklärt, die polnische Frage müsse in Übereinkunft mit dem Willen des polnischen Volkes gelöst werden in dem Sinne der Autonomie oder völligen Unabhängigkeit und des Wunsches Wilsons nach einem unabhängigen autonomen Polen. Im nördlichen Schlesien, den italienischen Gebieten Österreichs, Bittanen und Finnland soll die Bevölkerung über ihre Verfassung befragt werden.

Berliner Börse.

Die Umsätze an der Börse erstreckten sich bei fortwährend sehr fester Stimmung in der Hauptsache auf die bereits gestern als bevorzugt gemeldeten Werte. Oberflächliche Berg- und Hüttenwerte, Oberflächliche Eisen-Industrie, Aachener, Westmarch, ferner Hirsch-Rupfer und Hölzer Gien zogen weiter an. Auch chemische Werte waren bevorzugt. Devisen-Motoren schwannten im Kurse, während die Stimmung für Benz fest war. Von den Schiffsverkehrs-Aktien zeichneten sich Hanla durch gute Haltung aus. Auf dem Anlagemarkt war russische Anleihe besonders fest.

Amsterdam, 19. Juni. Wechsel auf Berlin 34,12%, Wien 22,50, Schweiz 48,50, Kopenhagen 70,45, Stockholm 75,00, New York 242,50 London 11,54%, Paris 42,20. Gedruckt.

Amsterdam, 19. Juni. Kaffee foto —, Weizen foto —, per Juli 68%, per August 69%, per September —, Santos-Kaffee per Juni 53.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 20. Juni		a. 19. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland (100 Fl.)	274 ¹ / ₂	275 ¹ / ₂	274 ¹ / ₂	275 ¹ / ₂
Dänemark (100 Kronen)	189 ¹ / ₂	190	189 ¹ / ₂	190
Schweden (100 Kronen)	199 ¹ / ₂			
Norwegen (100 Kronen)	193 ¹ / ₂	194 ¹ / ₂	193 ¹ / ₂	194 ¹ / ₂
Schweiz (100 Francs)	131 ¹ / ₂			
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80 ¹ / ₂	81 ¹ / ₂	80 ¹ / ₂	81 ¹ / ₂
Konstantinopel	20,60	20,70	20,60	20,70
Spanien.	125 ¹ / ₂	126 ¹ / ₂	125 ¹ / ₂	126 ¹ / ₂

Wassermstände der Weichsel, Brahe und Nehe.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	20.	0,42	19.	0,48
Jawohost	—	—	—	—
Warschau	19.	1,07	20.	1,05
Czamalowce	18.	1,47	19.	1,45
Zatoczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg II. Pegel	—	—	—	—
Nehe bei Czarnitau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 21. Juni früh 7 Uhr.

Barometerstand: 764 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,42 Meter.
Lufttemperatur: + 21 Grad Celsius.
Wetter: Trocken, Wind: Südosten.
Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur: + 36 Grad Celsius, niedrigste + 19 Grad Celsius.

Wetteranfrage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Borausichtliche Witterung für Freitag den 22. Juni.
Heiter, fortwährend warm, vereinzelte Gewitter.

Standesamt Thorn.

Vom 10. Juni bis einfließt 16. Juni 1917 sind gemeldet:
Geburten: 6 Knaben, davon 1 unehel.,
4 Mädchen, 0
Aufgebote: 1 hiesiges, 0 auswärtige.
Eheschließungen: sechs
Sterbefälle: 1. Kutscher J., Invaliden-Pensionempfänger Anton Dombrowski 42¹/₂ J. — 2. Fleischergehilfe-Wilhelm Aniola geb. Frech, Wälschen 54¹/₂ J. — 3. Alfons Witzewski 57¹/₂ J. — 4. Lehrer Johann Postmatal 56¹/₂ J. — 5. Bedientmann, Buchhändler John Salzwelt 38¹/₂ J. — 6. Junggard Rühlmeier 10¹/₂ J. — 7. Kaufmann Otto Viehler 38¹/₂ J. — 8. Maler und Militärmedizinaldiener Zitelius 21¹/₂ Jahre.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 22. Juni 1917.
Alltäglich evangl. Kirche, Abends 8 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Pfarrer Liebed-Göbner: „Wie kam es zu einem Frieden zwischen Stadt und Land kommen?“



Am 7. Juni fiel vor dem Feinde der
Igl. Hauptmann und Bataillonsführer im
Infanterie-Regiment v. d. Marwitz

Alfred Lasceck

Ritter des Igl. Hausordens von Hohenzollern
mit Schwertern und des Eisernen Kreuzes
I. und II. Klasse.

Ein wahrer Held im edelsten Sinne des Wortes
ist mit ihm zur großen Armee abberufen worden.
Von Beginn des Krieges stets in der Front, hat
er sein Bataillon in zahlreichsten Schlachten und
Gefechten zum Siege geführt, bis ihn, der unverwund-
bar schien, in der Schlacht in — das tödliche
Blei in die Brust traf, gerade als er eine seiner
Kompagnien zum Gegenstoß ansetzte. Die Division
verliert in diesem Helden einen ihrer tapfersten
und besten Offiziere, dessen Andenken bei uns nie
erlöschen wird.

von Hahn,
Generalleutnant und Divisionskommandeur.

In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des Vatermeisters
Franz Bormann in Schönsee ist
zur Abnahme der Schlussrechnung des
Bewaltigers, sowie zur Ausführung der
Gläubiger über die Erstattung der
Auslagen der Schlussrechnung auf

den 14. Juli 1917,
vormittags 9^{1/2} Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte
hierseits, Zimmer Nr. 22, bestimmt.

Thorn den 15. Juni 1917.

Der Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

In der Genossenschaftsregister ist
bei der Bank Ludowy, eingetragene
Genossenschaft mit unbeschränkter
Haftung in Schönsee
eingetragen worden:

Kasimir Gorski in Thorn und
Norbert Smolinski in Schönsee
sind aus dem Vorstande aus-
geschieden; an ihre Stelle sind
Hausbesitzer Franz v. Lyskowski
zu Schönsee und Fräulein Ka-
tharina Mackowska zu Boronno
in den Vorstand gewählt.
Thorn den 19. Juni 1917.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend den 23. d. Mts.,
6 Uhr nachmittags,

findet die
**Verpachtung
der Kirchallee**

beiderseits des Platzes von Ge-
meinde bis Bahnhof Thornisch-
Wapau, desgleichen der

Apfelbäume

an der Nordseite des Platzes
Thornisch-Wapau-Bijomisch
durch Meistgebot

statt.
Versteigerungsort: Hofeinfahrt der
Domäne Thornisch-Wapau.

Der Wegeverbandsvorsteher.
J. B.

v. Donimiski.

Morgen auf dem Fischmarkt ein großer
Bohlen

**Rechte, Schleie,
Borsche, Karaschen,
Aale, Krebse u. a.**

Nastaniel, Fischhandlung,
Ferntel 965

Nebenerwerb durch Postkarten-
Verkauf.
100 Briefmarken 1/2, 6-8, 50, 12 und 15
Mark. 100 Karten 1.50-11 Mark. 100
fort. Karten, Liebes-, Kopf-, Goldglanz-,
Landchaften-, Künstlerkarten usw. 2.60
Mark. (6-20 Bfg. Verkauf) P. Wagen-
knecht, Verlag, Leipzig 269.

Bejähigter Feldgrauer
sucht tüchtigen Lehrer in Englisch, Fran-
zösisch und in der Buchführung. Unter-
richtsstunden in den Abendstunden er-
wünscht. Honorar nach Vereinbarung.
Jensenstadt bezogr. Best. Angeb. u. D.
1229 an die Gesch. der „Presse“ erb.

Älterer Herr sucht Beschäftigung
für den halben Tag in kaufmännischem
Betriebe. Angebote unter H. 1258
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gaubere Aufwärterin
sucht für den Nachmittag Beschäfti-
gung. Meldungen nachmittags
Strobandstr. 13, 1. bei Frau Fleming.

Wohnungsangebote

Wittstadt, Markt 16, 1.
Die von Herrn Geh. Justiz. Trommer
bew. 7-Zimmerwohn. ist zum 1. 7. ob-
später zu verm. Best. 1-2 Uhr nachm.
Stegmann Hirschberg, Teleph. 458.

3 möbl. Zimmer sofort zu verm.
Schulmacherstr. 1, 2, r., Ede Bachstr.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn

Jahresversammlung
am Freitag den 22. d. Mts., abends 8 Uhr, im Vereins-
zimmer des Artushofes.

Tagesordnung:
1. Jahres- und Geschäftsbericht für 1916.
2. Rechnungslegung und Entlastung.
3. Feststellung des neuen Haushaltsplanes.
4. Wahl von Vorstands- bezw. Beiratsmitgliedern und Wahl
der Rechnungsprüfer.
5. Besprechung über die Stadtverordnetenwahlen.
6. Allgemeines.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein.
Der Vorstand.
Paul Meyer, Vorsitzender

Wir warnen die Gewerbetreibenden, die vom Kreisver-
teilungsamt für die Zeit vom 1.-31. Juli d. Js.
schon jetzt herausgegebenen

Landzuckermarken
vor dem 1. Juli anzunehmen,
weil sie sich dadurch strafbar machen.

Berein Thorner Kaufleute,
Abteilung Kolonialwarenhändler.

Große Auktion.

Am Montag den 25. Juni, von 10 Uhr vormittags ab, werde ich
im freiwilligen Auftrage wegen Pachtanfrage auf dem Gutshofe in
Siemon, bei Anislaw, Ar. Thorn (Wohnstation Anislaw und Witsch)
sämtliches lebende wie tote Inventar an den Meistbietenden in frei-
williger Auktion gegen Barzahlung versteigern. Verkauft werden:

Pferde, Milchkuhe, Stieren, Zuchttälber, Schweine,
Zuchtschafe mit Ferkel, Läuferchweine, Häckelmaschine,
Dreschtaten, Kofwerk, 2^{1/2} Meter br. Drillmaschine,
Breitsämaschine, Getreide- und Grasmäher, Kunst-
düngerstreummaschine, Hungerharken, Schrotmaschine,
Trieur, Reinigungsmaschine, Bodenseger, Kartoffel-
fortiermaschine, Kartoffelschneidemaschine, Wru-
fenmaschine, Verd. wagen, 2 Selbstfahrer, Arbeitswagen,
Milchwagen, Spazier- und Arbeitsgeschirre, Kultiva-
toren, 1, 2, 3 und 4-Schar-Pflüge, eiserne und
hölzerne Eggen, Poliereggen, Viehwage, Dezimalwage,
Spazier- und Arbeitschlitzen, Jauchefäß, Wasser-
pumpe, mit Röhren u. u., sowie verschiedene Möbel
und andere Sachen.

Die Sachen sind gebraucht, aber sehr gut erhalten. Besichtigung
2 Stunden vor der Auktion.
Ein Verkauf vorher findet nicht statt.

Johann Olszewski, Auktionator und Taxator,
Graudenz, Oberebergstraße 6.

NB. Fuhrwerk steht am Auktionstage zu den Frühgütern Bahn-
hof Anislaw bereit.

Große Auktion.

Am Mittwoch den 27. Juni, von 9^{1/2} Uhr vormittags ab, werde
ich im freiwilligen Auftrage auf dem Pfarrgehöft in Schwirsen, bei
Culmsee (Station Culmsee), Kleinbahn Melno-Culmsee
(Station Wenzlau) sämtliches lebende wie tote Inventar an den
Meistbietenden in freiwilliger Auktion gegen Barzahlung versteigern.
Verkauft werden:

12 Pferde, darunter 1 Zuchtschute mit Fohlen, 38 Stück Rind-
vieh, darunter fruchttragende Kühe, hochtragende Stieren und
Zuchttälber, Zuchtschafe, Läuferchweine, Ferkel, mehrere Arbeits-
wagen, 1 geb. Selbstfahrer, 1 große Häckelmaschine, sowie
1 große Schrotmühle, beide zum Dampftrieb, 1 Motor-
trieb passend, 2 Kartoffeldämpfer (5 und 8 Zentner Inhalt),
Kunstdüngerstreummaschine, 1 3 Meter breite Drillmaschine (Pa-
tent Siedersleben), 1 Gras- und Getreidemäher (beide mit
Vorkörper), 3 Hungerharken, Ringel- und Glattwalze, Rüb-
wedemaschine, 1 Wasserfaß, Reinigungsmaschine, 1 Viehwage,
Dezimalwage, eiserne und hölzerne Eggen, 1, 2 und 3 Schar-
Pflüge, Häufelpflüge, Kultivatoren, Arbeitsgeschirre und
mehrere andere Sachen.

Die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte sind fast neu.
Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion.
Ein Verkauf vorher findet nicht statt.

Johann Olszewski, Auktionator und Taxator,
Graudenz, Oberebergstraße Nr. 6.

Große Auktion.

Am Mittwoch den 27. Juni, von 9^{1/2} Uhr vormittags ab, werde
ich im freiwilligen Auftrage auf dem Pfarrgehöft in Schwirsen, bei
Culmsee (Station Culmsee), Kleinbahn Melno-Culmsee
(Station Wenzlau) sämtliches lebende wie tote Inventar an den
Meistbietenden in freiwilliger Auktion gegen Barzahlung versteigern.
Verkauft werden:

12 Pferde, darunter 1 Zuchtschute mit Fohlen, 38 Stück Rind-
vieh, darunter fruchttragende Kühe, hochtragende Stieren und
Zuchttälber, Zuchtschafe, Läuferchweine, Ferkel, mehrere Arbeits-
wagen, 1 geb. Selbstfahrer, 1 große Häckelmaschine, sowie
1 große Schrotmühle, beide zum Dampftrieb, 1 Motor-
trieb passend, 2 Kartoffeldämpfer (5 und 8 Zentner Inhalt),
Kunstdüngerstreummaschine, 1 3 Meter breite Drillmaschine (Pa-
tent Siedersleben), 1 Gras- und Getreidemäher (beide mit
Vorkörper), 3 Hungerharken, Ringel- und Glattwalze, Rüb-
wedemaschine, 1 Wasserfaß, Reinigungsmaschine, 1 Viehwage,
Dezimalwage, eiserne und hölzerne Eggen, 1, 2 und 3 Schar-
Pflüge, Häufelpflüge, Kultivatoren, Arbeitsgeschirre und
mehrere andere Sachen.

Die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte sind fast neu.
Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion.
Ein Verkauf vorher findet nicht statt.

Johann Olszewski, Auktionator und Taxator,
Graudenz, Oberebergstraße Nr. 6.

Große Auktion.

Am Mittwoch den 27. Juni, von 9^{1/2} Uhr vormittags ab, werde
ich im freiwilligen Auftrage auf dem Pfarrgehöft in Schwirsen, bei
Culmsee (Station Culmsee), Kleinbahn Melno-Culmsee
(Station Wenzlau) sämtliches lebende wie tote Inventar an den
Meistbietenden in freiwilliger Auktion gegen Barzahlung versteigern.
Verkauft werden:

12 Pferde, darunter 1 Zuchtschute mit Fohlen, 38 Stück Rind-
vieh, darunter fruchttragende Kühe, hochtragende Stieren und
Zuchttälber, Zuchtschafe, Läuferchweine, Ferkel, mehrere Arbeits-
wagen, 1 geb. Selbstfahrer, 1 große Häckelmaschine, sowie
1 große Schrotmühle, beide zum Dampftrieb, 1 Motor-
trieb passend, 2 Kartoffeldämpfer (5 und 8 Zentner Inhalt),
Kunstdüngerstreummaschine, 1 3 Meter breite Drillmaschine (Pa-
tent Siedersleben), 1 Gras- und Getreidemäher (beide mit
Vorkörper), 3 Hungerharken, Ringel- und Glattwalze, Rüb-
wedemaschine, 1 Wasserfaß, Reinigungsmaschine, 1 Viehwage,
Dezimalwage, eiserne und hölzerne Eggen, 1, 2 und 3 Schar-
Pflüge, Häufelpflüge, Kultivatoren, Arbeitsgeschirre und
mehrere andere Sachen.

Die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte sind fast neu.
Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion.
Ein Verkauf vorher findet nicht statt.

Johann Olszewski, Auktionator und Taxator,
Graudenz, Oberebergstraße Nr. 6.

Große Auktion.

Am Mittwoch den 27. Juni, von 9^{1/2} Uhr vormittags ab, werde
ich im freiwilligen Auftrage auf dem Pfarrgehöft in Schwirsen, bei
Culmsee (Station Culmsee), Kleinbahn Melno-Culmsee
(Station Wenzlau) sämtliches lebende wie tote Inventar an den
Meistbietenden in freiwilliger Auktion gegen Barzahlung versteigern.
Verkauft werden:

12 Pferde, darunter 1 Zuchtschute mit Fohlen, 38 Stück Rind-
vieh, darunter fruchttragende Kühe, hochtragende Stieren und
Zuchttälber, Zuchtschafe, Läuferchweine, Ferkel, mehrere Arbeits-
wagen, 1 geb. Selbstfahrer, 1 große Häckelmaschine, sowie
1 große Schrotmühle, beide zum Dampftrieb, 1 Motor-
trieb passend, 2 Kartoffeldämpfer (5 und 8 Zentner Inhalt),
Kunstdüngerstreummaschine, 1 3 Meter breite Drillmaschine (Pa-
tent Siedersleben), 1 Gras- und Getreidemäher (beide mit
Vorkörper), 3 Hungerharken, Ringel- und Glattwalze, Rüb-
wedemaschine, 1 Wasserfaß, Reinigungsmaschine, 1 Viehwage,
Dezimalwage, eiserne und hölzerne Eggen, 1, 2 und 3 Schar-
Pflüge, Häufelpflüge, Kultivatoren, Arbeitsgeschirre und
mehrere andere Sachen.

Die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte sind fast neu.
Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion.
Ein Verkauf vorher findet nicht statt.

Johann Olszewski, Auktionator und Taxator,
Graudenz, Oberebergstraße Nr. 6.

Große Auktion.

Am Mittwoch den 27. Juni, von 9^{1/2} Uhr vormittags ab, werde
ich im freiwilligen Auftrage auf dem Pfarrgehöft in Schwirsen, bei
Culmsee (Station Culmsee), Kleinbahn Melno-Culmsee
(Station Wenzlau) sämtliches lebende wie tote Inventar an den
Meistbietenden in freiwilliger Auktion gegen Barzahlung versteigern.
Verkauft werden:

12 Pferde, darunter 1 Zuchtschute mit Fohlen, 38 Stück Rind-
vieh, darunter fruchttragende Kühe, hochtragende Stieren und
Zuchttälber, Zuchtschafe, Läuferchweine, Ferkel, mehrere Arbeits-
wagen, 1 geb. Selbstfahrer, 1 große Häckelmaschine, sowie
1 große Schrotmühle, beide zum Dampftrieb, 1 Motor-
trieb passend, 2 Kartoffeldämpfer (5 und 8 Zentner Inhalt),
Kunstdüngerstreummaschine, 1 3 Meter breite Drillmaschine (Pa-
tent Siedersleben), 1 Gras- und Getreidemäher (beide mit
Vorkörper), 3 Hungerharken, Ringel- und Glattwalze, Rüb-
wedemaschine, 1 Wasserfaß, Reinigungsmaschine, 1 Viehwage,
Dezimalwage, eiserne und hölzerne Eggen, 1, 2 und 3 Schar-
Pflüge, Häufelpflüge, Kultivatoren, Arbeitsgeschirre und
mehrere andere Sachen.

Die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte sind fast neu.
Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion.
Ein Verkauf vorher findet nicht statt.

Johann Olszewski, Auktionator und Taxator,
Graudenz, Oberebergstraße Nr. 6.

Große Auktion.

Am Mittwoch den 27. Juni, von 9^{1/2} Uhr vormittags ab, werde
ich im freiwilligen Auftrage auf dem Pfarrgehöft in Schwirsen, bei
Culmsee (Station Culmsee), Kleinbahn Melno-Culmsee
(Station Wenzlau) sämtliches lebende wie tote Inventar an den
Meistbietenden in freiwilliger Auktion gegen Barzahlung versteigern.
Verkauft werden:

12 Pferde, darunter 1 Zuchtschute mit Fohlen, 38 Stück Rind-
vieh, darunter fruchttragende Kühe, hochtragende Stieren und
Zuchttälber, Zuchtschafe, Läuferchweine, Ferkel, mehrere Arbeits-
wagen, 1 geb. Selbstfahrer, 1 große Häckelmaschine, sowie
1 große Schrotmühle, beide zum Dampftrieb, 1 Motor-
trieb passend, 2 Kartoffeldämpfer (5 und 8 Zentner Inhalt),
Kunstdüngerstreummaschine, 1 3 Meter breite Drillmaschine (Pa-
tent Siedersleben), 1 Gras- und Getreidemäher (beide mit
Vorkörper), 3 Hungerharken, Ringel- und Glattwalze, Rüb-
wedemaschine, 1 Wasserfaß, Reinigungsmaschine, 1 Viehwage,
Dezimalwage, eiserne und hölzerne Eggen, 1, 2 und 3 Schar-
Pflüge, Häufelpflüge, Kultivatoren, Arbeitsgeschirre und
mehrere andere Sachen.

Die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte sind fast neu.
Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion.
Ein Verkauf vorher findet nicht statt.

Johann Olszewski, Auktionator und Taxator,
Graudenz, Oberebergstraße Nr. 6.

Große Auktion.

Am Mittwoch den 27. Juni, von 9^{1/2} Uhr vormittags ab, werde
ich im freiwilligen Auftrage auf dem Pfarrgehöft in Schwirsen, bei
Culmsee (Station Culmsee), Kleinbahn Melno-Culmsee
(Station Wenzlau) sämtliches lebende wie tote Inventar an den
Meistbietenden in freiwilliger Auktion gegen Barzahlung versteigern.
Verkauft werden:

12 Pferde, darunter 1 Zuchtschute mit Fohlen, 38 Stück Rind-
vieh, darunter fruchttragende Kühe, hochtragende Stieren und
Zuchttälber, Zuchtschafe, Läuferchweine, Ferkel, mehrere Arbeits-
wagen, 1 geb. Selbstfahrer, 1 große Häckelmaschine, sowie
1 große Schrotmühle, beide zum Dampftrieb, 1 Motor-
trieb passend, 2 Kartoffeldämpfer (5 und 8 Zentner Inhalt),
Kunstdüngerstreummaschine, 1 3 Meter breite Drillmaschine (Pa-
tent Siedersleben), 1 Gras- und Getreidemäher (beide mit
Vorkörper), 3 Hungerharken, Ringel- und Glattwalze, Rüb-
wedemaschine, 1 Wasserfaß, Reinigungsmaschine, 1 Viehwage,
Dezimalwage, eiserne und hölzerne Eggen, 1, 2 und 3 Schar-
Pflüge, Häufelpflüge, Kultivatoren, Arbeitsgeschirre und
mehrere andere Sachen.

Die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte sind fast neu.
Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion.
Ein Verkauf vorher findet nicht statt.

Das polnische Thorner Hilfskomitee zur Linderung der Kriegsnot in Polen

veranstaltet
am Sonntag den 24. d. Mts. im Viktoriapark
ein

Gartenfest.

Program:
Anfang 4 Uhr:
Konzert, Blumenspende, Tombola,
Gartenpost, Zigeunerbande.

Um 7 Uhr:
Kinderaufführung „Wicek i Wacek“.
Nach dieser Vorstellung ist Kindern unter 14 Jahren der weitere
Aufenthalt im Garten polizeilicherseits untersagt.

Um 9 Uhr:
„Jarmark w Sewilli“
Lustspiel in 2 Akten.
Beide Aufführungen auf der Gartenbühne.

Um 10 Uhr:
„Johannisfeier“.
Mädchenreigen mit Gesang und „Kranz-
orakel am Wasser“.

Eintrittskarten einschließlich der Theateraufführungen pro
Person 50 Pf. Familienkarten (3 Personen) 1 Mk. Kinder 20 Pf.
Mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse werden die Besucher
gebeten, das Abendbrot mitzubringen. Kaffee, Tee und sonstige
Erfrischungen werden von der Gartenrestauration geliefert.
Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale statt

Tivoli.

Sonntag den 24. Juni, 4 Uhr nachmittags:
Großes Wohltätigkeits-
Konzert,

zum besten der Hinterbliebenen gefallener Kameraden,
ausgeführt von der 35 Mann starken Kapelle des aktiven
Inf.-Regts. von Börde, Nr. 21,

aus dem Felde,
unter pers. Leitung des königl. Obermusikmeisters Herrn W. Böhme.
Eintritt 50 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt

Ziegelei-Park.

Freitag den 22. Juni 1917:
Großes Wohltätigkeits-Streichkonzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ersatz-Batls.
Inf.-Regts. 176.

Persönliche Leitung: Musikleiter v. Wilmsdorff.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pfg. Ende 10 Uhr.

Stadtverordnetenwahl.

Zwecks Aufstellung des Kandidaten
laden wir die Wähler der
zweiten Abteilung
zu einer
allgemeinen
Wählerversammlung
auf Montag den 25. Juni, abends
8^{1/2} Uhr, nach dem Vereinszimmer des
Artushofes ein.

Der Vorstand
des Bürgervereins Thorn.

Landwehr-Verein

Zur Beerdigung des verstorbenen
Kameraden, Ritters
Ferdinand Arndt
tritt der Verein am Freitag den 22. d.
Mts., nachmittags 5^{1/2} Uhr, pünktlich am
Kaiser Wilhelm-Denkmal an.

Der Vorstand.

Borromäus-Verein St. Johann.

Zwecks Vornahme einer
gründlichen Revision
wird um Rückgabe sämtlicher entliehenen
Bücher erlucht. Abgabe wertlos im
Pfarthaus St. Johann, Seglerstr. 16,
und Sonntags in den Büchereltern-
stunden, vormittags von 11^{1/2}-12 Uhr.
Der Geschäftsführer.
Gollnick.

Ein Fräulein, 28 Jahre alt, sucht
Befamtsch. mit einem
jungen Mann im selben Alter (auch
älteren Witwer) zwecks Heirat.
Zuschriften unter C. 1278 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Täglicher Kalender.

1917

Sonntag
Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Sonntag

Juni
1 2 3 4 5 6 7
8 9 10 11 12 13 14
15 16 17 18 19 20 21
22 23 24 25 26 27 28
29 30 31

Juli
1 2 3 4 5 6 7
8 9 10 11 12 13 14
15 16 17 18 19 20 21
22 23 24 25 26 27 28
29 30 31

August
1 2 3 4 5 6 7
8 9 10 11 12 13 14
15 16 17 18 19 20 21
22 23 24 25 26 27 28
29 30 31

Diegen zweites Blatt.

ODEON

Lichtspiele.
Gerechtesstraße 3.
Vom 22. bis 25. Juni:
Das Geheimnis des
Kilometersteines 13.

Drama in 3 Akten.
Hauptrolle: Einar Zangenberg.

Es war einst ein
Prinzessenchen.

Lustspiel in 4 Akten.
Hauptrolle: Eglode Nissen.

Metropol-Theater,
Friedrichstraße 7,
Sonntag dasselbe Programm
und
von 2 bis 4 Uhr
Kinder-Vorstellung.

2 Damen suchen zum 1. Oktob. eine nette
3-4-Zimmerwohnung.
Angebote unter W. 1272 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Beamter mit 2 erwachsenen Kindern
sucht zum 1. 10. 17
eine 3-Zimmerwohnung.
Best. Angebote unter X. 1273 an
die Geschäftsstelle der „Presse“ bis zum 25.

Gut möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang gesucht.
Angebote unter Z. 1275 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Möbliertes Zimmer
in der Nähe Lazarett 7 (evangelisches
Belehrerinnen) zu mieten gef. Angeb. u.
B. 1277 an die Gesch. der „Presse“.

Ein leeres Zimmer
zu mieten. Angebote unter D. 1279
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebisse.

Kaufe alte, auch zerbrochene
sowie Platin und alte Brennstifte.
Zahle für Gebisse bis 30 Mk.,
für Platin, rein, Gramm 7 Mk.
In Thorn nur Sonnabend den 23. Juni, von
9-1 und 3-7 Uhr, im Hotel „Drei Kro-
nen“, Zimmer Nr. 6, 1. Stock.
Carl Willig, Schwerin (Med.), berechtigter Aufkäufer

Ein Laden

in der Breitslage von 5-600 Mark
zu mieten gesucht.
Angebote unter A. 1276 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Gefucht zum 1. Oktober für ältere Dame
3-4-Zimmerwohnung
in gutem, ruh. Hause in Wilhelmshafen oder
Neustadt. Angebote unter P. 1240 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche zum 1. Oktober eine 3-
Zimmer-Wohnung
in der Alt- oder Neustadt.
Angebote unter G. 1282 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Suche
vom 1. Oktober eine 3-
Zimmer-Wohnung
in der Alt- oder Neustadt.
Angebote unter G. 1282 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Staatliche Hilfe für den Mittelstand.

Seit Kriegsausbruch kämpft der deutsche Mittelstand ums Dasein. Der Kaufmann, der Handwerker, der Gastwirt und der Kleinbauer leiden am schwersten unter den Folgen des Krieges. Sie klagen nicht mehr. In den drei Jahren des Krieges haben sie gelernt, das Unvermeidliche mit Würde zu tragen; sie hoffen aber im Stillen, daß ein siegreiches Deutschland einen ehrenvollen, wirtschaftlich vorteilhaften Frieden erringen werde. Deshalb harren sie aus, und wenn auch manchmal ihre Lage schier verzweifelt zu sein scheint, — sie halten durch!

Der Kaufmann hatte vor dem Kriege ein gut gehendes Geschäft mit treuer Kundschaft. Dabei ließ sich noch etwas verdienen. Das war ein kleines, aber glattes Geschäft, ein gemütliches Mittelstandsdasein. Da kam der Krieg, Einberufungen erfolgten in der ganzen Nachbarschaft, die Kunden wurden seltener. Die Frauen schränkten alle Ausgaben ein. Das Geschäft wurde immer stiller. In der Nachbarschaft wurden die Läden geschlossen, teils weil sie zu teuer waren, teils weil das Personal fehlte. Nun kamen auch die Sorgen ins Geschäft. Alle Einkaufspreise schneitten in die Höhe, viele Waren wurden selten, das Doppelte und Dreifache des früheren Preises mußte angelegt werden, wenn man überhaupt noch Waren haben wollte. Der saure Gang zur Sparkasse mußte angetreten werden; die in Friedenszeiten ersparten Gelder schmolzen langsam hinweg. Woher nun die Mittel nehmen, um der eigenen Familie die Brotstulle zu erhalten? Nicht viel besser erging es dem Meister vom Handwerk. Auch hier sehen wir Rückgang des Geschäfts. Die Rohstoffe fehlen oder sind unerschwinglich teuer. In den Büchern stehen die Forderungen an die Kunden, die Lieferanten drängen und fordern mit Drohungen ihr Geld. Wenn die nur wüßten, wie manche Stunde in der Nacht der Meister schlaflos in Gedanken darüber zubringt, woher er das Geld nehmen soll, um sein mühsam erworbenes Geschäft zu erhalten? Auch er hofft von Tag zu Tag, aber kein Rettungengel naht ihm. Wie lange noch wird er diesen ungleichen Kampf ums Dasein aushalten? — Ein Dasein mit Sorgen führt auch der Gastwirt. Mangel an Besuch, Verteuerung der Getränke erschweren den Verdienst. Wie sollen die Steuern und Zinsen aufgebracht werden? Die Getränke werden immer knapper, die Lieferungen der Brauereien sollen bald ganz eingestellt werden, was soll da noch der Gastwirt tun? Die Lieferanten drängen, bald wird er, wenn nicht Hilfe kommt, seine Wirtschaft ganz schließen müssen. — Ein sorgenvolles Leben hat schließlich auch der Kleinbauer. Seine Söhne stehen im Felde, Arbeitskräfte mangeln, erwachsene Mädchen gehen lieber in die Fabrik. Da muß der Bauer sich mit Gefangenen behelfen, die nicht gern arbeiten, und auf der Hut sein, daß die Landbesetzer ihm nicht das Haus über dem Kopf anstecken. Und dabei noch die Hege gegen die Landwirtschaft, die Scharen großstädtischer Kartoffelbettler, die dem Bauer das Haus fürmen — es wäre zum Verzweifeln, wenn der Bauer nicht von jeher gewohnt wäre, auf bessere Zeiten zu hoffen. Er hofft und schafft fürs Vaterland.

So steht es mit unserem Mittelstand. Aber auch ihm soll jetzt ein Retter eintreten. Aus Helsen wird gemeldet: Durch Gesetz ist der hessischen Regierung ein Kredit bis zu 3 Millionen Mark gewährt worden, um vom Kriege betroffene, wirtschaftlich gefährdete Personen zur Aufrechterhaltung des selbständigen Berufes oder zum Übergange in einen solchen jeweils Darlehen bis zu 1500 Mark zu gewähren. Voraussetzung ist Kreditwürdigkeit und einjähriges Wohnen in Helsen. Im Großherzogtum Baden wird eine ähnliche Vorlage von der Regierung vorbereitet. Wir begrüßen diese Maßnahmen zur Hilfe für den bedrängten Mittelstand mit besonderer Freude. Sind es doch zum erstenmale praktische Taten für den Mittelstand. Der Segen wird nicht ausbleiben. Hoffentlich finden sie bald überall in allen deutschen Staaten Nachahmung. Preußen darf nicht länger zögern!

Politische Tageschau.

Ein neues Luftverkehrsgezet

wird der Bundesrat nach offizieller Mitteilung augenblicklich nicht verabschiedet. Es schwoben zwar seit einiger Zeit zwischen den amtlichen Stellen Verhandlungen über eine Regelung des Luftverkehrs, sie sind jedoch noch nicht so weit gediehen, daß sich der Bundesrat schon in nächster Zeit mit einer Vorlage beschäftigen wird. Jedemfalls werde dies aber im kommenden Herbst geschehen. Ob es sich dabei um ein Gesetz handeln wird, oder ob man den Weg einer Verordnung durch den Bundesrat aufgrund des Ermächtigungsgesetzes wählen wird, ist noch nicht entschieden. Insbesondere ist darüber auch noch keine Entscheidung getroffen, ob es sich empfiehlt, in Zukunft eine unbeschränkte Privatbetätigung im Luftverkehr zuzulassen.

Zur Kohlenversorgung

hat der Hauptausschuß des deutschen Städtetages eine Entschlieung gefaßt, in der es heißt: Die Versorgung der Städte mit dem dringendsten Bedarf an Brennstoffen beansprucht nur einen geringen Teil der deutschen Kohlenzeugung, ist aber für die städtische Bevölkerung genau so wichtig wie die Versorgung mit Lebensmitteln. Es ist Aufgabe des Reichs, die Kohlenförderung mit allen Kräften zu steigern und die Heranschaffung des den Städten zukommenden Anteils sicherzustellen. Hierzu bedarf es schnellsten und von größter Tatkraft getragenen Handelns. Die Herbeischaffung des Brennstoffs für die Bedürfnisse der bürgerlichen Bevölkerung bei selbstverständlicher Beschränkung auf das Notwendigste steht in einer Linie mit der Belieferung der Nahrungsinidustrie.

Ein neuer Gerards-Scandal.

Der „Kos. Ztg.“ wird geschrieben: Der frühere Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Mister Gerard, ist von angesehenen Persönlichkeiten in Amerika beschuldigt worden, einen bekannten, in Deutschland sich aufhaltenden Amerikaner zum Selbstmord getrieben zu haben. In Berlin hat sich am 20. Januar 1917 kurz vor der endgültigen Abreise Gerards nach Amerika der in amerikanischen Kreisen bekannte und beliebte Rote-Kreuz-Bevolmächtigte Ludwig Grosse, Sohn des deutschen Dichters Julius Grosse, durch einen Pistolenschuß entleibt. Der Hauptanlaß zum Selbstmorde Grosses wurde bei der Gerards-Feier im Hotel Adlon am 6. Januar 1917 gegeben, als Gerard dem deutschen Volke mit großartiger Gebärde 400 000 Mark als das Ergebnis seiner Bemühungen und als glänzenden Beweis seiner angeblichen Deutschfreundlichkeit auf den Tisch warf. Dieses Geld war nicht Gerards Bemühungen, sondern der persönlichen Arbeit Ludwigs Grosses zu danken, der vorher zu diesem Zwecke vom Roten Kreuz nach Amerika geschandt worden war. Dadurch, daß Gerard die ihm zur Ablieferung übergebenen 400 000 Mark damals nicht abließerte, sondern sich ausdrücklich die Disposition darüber vorbehielt, entzog der Botschafter Herrn Grosse auch die Provision, die ihm vertragsmäßig zustand. In dieser peinlichen Angelegenheit nahmen sich nun zwei Amerikaner, Jack Mayer und Mister J. Wolf, Präsident der amerikanischen Handelskammer, der Sache des Grosse an. Auf ihre Vorstellungen hin erklärte sich Gerard endlich bereit, dem Grosse eine Abfindung von 10 000 Mark anstelle der ihm rechtlich zustehenden weit höheren Summe auszusprechen. Außerdem soll Gerard ein schon verfaßtes Anerkennungs schreiben des Roten Kreuzes, das Herrn Grosse zugehen würde, gegenzeichnen, um dem getränkten Manne, der so viel gelitten hat, damit eine Art Genugtuung zu gewähren. Gerard jedoch verweigerte schließlich die verlangte Unterschrift, hätte er dadurch doch die von ihm über Grosse in Amerika und in Berlin verbreiteten Lügen und Verleumdungen selber als solche bestätigt. Von dieser Weigerung erfuhr Grosse am 20. Januar durch Mister Jack Mayer. An demselben Tage nahm Grosse sich das Leben. Unter der erstarrten Hand des Toten fand man die von ihm unterschriebene Quittung über die Abfindung, die weder er noch seine Hinterbliebenen je erhalten.

Die Kabinettsbildung in Österreich.

Den Wiener Abendblättern zufolge setzte Ministerpräsident Graf Clam-Martinic Mittwoch Vormittag die Verhandlungen mit den Parteien gemäß dem vom Kaiser erhaltenen Auftrage zur Umbildung des Kabinetts fort. Der Ministerpräsident hatte vormittags eine zweifelhafte Besprechung mit den Parteiführern, die nachmittags fortgesetzt wird. Man nimmt an, daß die Überbrückung der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Polen und der Regierung gelingen wird. Wie verlautet, gelten die Verhandlungen des Kabinettschefs dem Ziele, durch die Umbildung des Kabinetts kein Provisorium, sondern ein endgültiges Ministerium zu schaffen, das nicht nur das kleine Arbeitsprogramm der Sommertagung zu erledigen, sondern über den Sommer hinaus ein Programm für den zukünftigen Lausann Stierreichs fertigzustellen hätte. Dies wird in Zusammenhang gebracht mit dem in letzter Zeit aufgetauchten Plan der Schaffung von mehreren Vandsmannministerien ohne Portfeuille oder von Staatssekretariaten.

Radoslawow in Wien.

Der Kaiser und die Kaiserin empfangen Mittwoch Vormittag den bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow in besonderer Audienz. Der Kaiser verlieh Radoslawow das Großkreuz des Leopoldordens mit Brillanten.

Verwaltungstronung für Belgien.

Nachdem durch die Verordnung des Generalgouverneurs in Belgien vom 21. März 1917 Belgien

in zwei Verwaltungsgebiete, das flämische und das wallonische, geteilt worden ist, von denen das erstere die Provinzen Antwerpen, Limburg, Ost- und Westflandern sowie die Kreise Brüssel und Löwen, das wallonische die Provinzen Hennegau, Lüttich, Luxemburg und Namur sowie den Kreis Nivelles umfaßt, ist durch allerhöchste Ordrer vom 14. Juni 1917 der großherzoglich badische Oberamtmann Schabete zum Verwaltungschef für das flämische Verwaltungsgebiet mit dem Sitz in Brüssel und der Präsident der Provinz Hennegau königlich preussischer Landrat Haniel zum Verwaltungschef für das wallonische Verwaltungsgebiet mit dem Sitz in Namur ernannt worden. Betenden Beamten ist für die Dauer ihrer Tätigkeit der Rang der Räte 1. Klasse verliehen. Gleichzeitig ist der Geheime Oberfinanzrat und vortragende Rat im preussischen Finanzministerium Pochhammer zum Leiter der Finanzabteilung beim Generalgouverneur in Belgien bestellt und ihm für die Dauer dieser Tätigkeit der persönliche Rang der Räte 1. Klasse verliehen. Beim Generalgouverneur ist eine Zivilkanzlei eingesetzt und zu deren Leiter der königlich preussische Landrat Freiherr von Wilmski in Merseburg berufen worden. Der für das gesamte Gebiet des Generalgouvernements Belgien bestellte Verwaltungschef Eggelen von Sandt, wird bis zur völligen Durchföhrung der Verwaltungstronung auf dem von ihm seit Anfang September 1914 bekleideten Posten verbleiben.

Streik in Rotterdam.

Der Arbeiterstreik in Rotterdam hat weitere Ausdehnung angenommen. Die Streikenden riefen die Vermittlung der Regierung an.

Die Orient-Armee in der französischen Kammer.

Die französische Kammer erörterte am Dienstag die Frage des Urlaubs in der Orientarmee. Der Abgeordnete Renaudt fragte den Kriegsminister, wie es sich mit der Ablösung der Truppen der Orient-Armee verhalte, die seit 34 Monaten keinen Urlaub erhalten hätten. Renaudt schlug vor, einen Teil der Orient-Truppen durch Schwarze zu ersetzen. Painlevé erwiderte, die Ablösung sei wegen Transportschwierigkeiten verzögert worden. Wenn die Orient-Armee auch nur einen Abwechslungserfolg davongetragen habe, so habe sie ihr Ziel doch erreicht.

Der Kampf gegen das Deutschtum.

Reuter meldet amtlich aus London, daß der König anlässlich der Verhältnisse des gegenwärtigen Krieges es für wünschenswert erachtete, daß die Prinzen seiner Familie, die deutsche Namen und Titel tragen, auf diese Titel verzichten und von jetzt ab englische Beinamen annehmen sollten. Infolge dieses Entschlusses hat der König dem Herzog von Teck, dem Fünften Alexander von Teck, dem Prinzen Louis von Battenberg und dem Prinzen Alexander von Battenberg, entsprechende englische Titel verliehen. Die Prinzessinnen Viktoria und Marie Luise von Schleswig-Holstein sollen von jetzt ab Prinzessin Viktoria und Prinzessin Marie Luise genannt werden. Außerdem haben auf Wunsch des Königs die Prinzessinnen der königlichen Familie, die den Titel Herzogin von Sachsen tragen, diesen Titel aufgegeben.

Bonar Law teilte im Unterhause mit, er sei angeordnet worden, daß in Zukunft kein feindlicher Ausländer Mitglied eines britischen Ritterordens sein dürfe.

Das Frauenstimmrecht in England.

Wie aus London gemeldet wird, nahm das Unterhaus bei der Besprechung der Wahlreformvorlage mit 385 gegen 55 Stimmen den Grundsat des Frauenstimmrechts an.

Eine kurländische Kundgebung.

Die „Osteuropäische Zukunft“ veröffentlicht den Wortlaut einer Entschlieung, die kürzlich von Vertretern der deutschen Bürgerschaft, Geistlichkeit und des Adels Kurlands dem Leiter der deutschen Verwaltung in Kurland, von Gohlar, mitgeteilt worden ist. In der Entschlieung heißt es: Die kurländische Ritter- und Landschaft ist eine deutsche und erkennt es klar, daß ihr nur von Deutschland das Heil kommen kann, daß nur durch den Sieg Deutschlands und durch Angliederung Kurlands an das deutsche Reich sie ihr höchstes Gut, ihr Deutschtum, erhalten kann. Sie spricht hiermit ihre volle und freudige Bereitwilligkeit aus, dieselben Opfer zu bringen, dieselben Entbehrungen zu tragen, wie die Bevölkerung des Reiches, in der festen Zuversicht, daß Kurland nach dem Frieden an das deutsche Reich angegliedert wird.

Der amerikanisch-japanische Zwischenfall.

Der „New York Times“ meldet den Zwischenfall mit Japan als erledigt und das Mißverständnis als aufgeklärt.

Warum Wilson den Krieg erklärte.

„Socialdemokraten“ melden aus Stockholm: Die drei amerikanischen Abgeordneten Goldfarb, Rheinstein und Davidowitch erschienen gestern in der Sitzung des sozialdemokratischen Komitees. Sie haben, nachdem die amerikanische Regierung ihnen den Paß verweigert hatte, unter tragischen Umständen Amerika verlassen. Goldfarb führte eine schriftliche Erklärung der amerikanischen Sozialistenparteien mit. Rheinstein erklärte gegenüber einem Mitarbeiter von „Politiken“, daß die Großkapitalisten Amerikas die Kriegserklärung Wilsons verursacht hatten. Amerika werde zurzeit von Morgan und Wallstreet, dem Sitz der New Yorker Finanzmagnaten, regiert. Die Tochter Wilsons habe in diese Kreise hineingeheiratet. Wilson habe sich immer mehr von den Interessen der Kapitalisten leiten lassen. Eine Zeitlang habe man auch geglaubt, daß Rußland mit Deutschland einen Sonderfrieden abschließen und Amerika das bei den Miterten als Waffenlieferant eingebrachte Kapital verlieren würde, wenn Deutschland Sieger bliebe. Diese Kapitalisten hätten schließlich auf Wilson einen beratigen Druck ausgeübt, daß er das Land in den Krieg gestürzt habe. Die amerikanischen Sozialisten seien neutral. Sie wünschten einen Frieden ohne Sieger, aber namentlich einen Frieden, der für das internationale Proletariat von Nutzen wäre.

Ein unterschlagenes Telegramm an Wilson.

Am 13. Juni, gleich nach dem Bekanntwerden der Abdankung König Konstantin, trat in Amsterdam eine Versammlung von Friedensfreunden, unter denen viele Griechen waren, zusammen. Einstimmig wurde beschlossen, an Präsident Wilson folgendes Telegramm zu senden: „Wir Unterzeichnete, Anhänger Ihrer bekannten Friedensnote, erhalten jedoch die Nachricht, daß die Verbündeten der Vereinigten Staaten von Amerika, namentlich England und Frankreich, nach den langwierigen Drangsalierungen und Bergewaltigungen des freien und neutralen Staates Griechenland jetzt den König Konstantin von Griechenland gewungen haben, seine Krone niederzuliegen und abzugeben. Da Sie, Herr Präsident, das Volk Amerikas zum Kriege für die Freiheit unterdrückter Völker aufgerufen haben, so hoffen wir mit den Unterzeichneten alle ehrlichen Friedensfreunde der Welt, daß Sie helfen werden, das Unrecht, das dem griechischen Volk und seinem König durch die Ententemächte zugefügt worden ist, bald wieder auszulöschen und König Konstantin wieder als Herrscher an die Spitze seines Volkes zu stellen. — Die Absender bezweifelten schon damals, daß die englische Regierung das Telegramm durchlassen würde; ein Zweifel, der sich bestätigt hat, da man von der Ankunft der Depesche nichts hörte. Nun haben die Absender der „Kos. Ztg.“ den Wortlaut zugefandt, in der Hoffnung, daß Wilson wenigstens durch die Presse von dem an ihn gerichteten, durch England unterschlagenen Telegramm Kenntnis erhalten möge.“

Die Ergebnisse der amerikanischen Rekrutierung

zeigen laut „New York Times“ in der Mitte des Monats Mai, verglichen mit dem ersten Tage desselben Monats, einen Rückgang von 25 v. H. Während das tägliche Durchschnittsergebnis Anfang Mai etwa 2000 Freiwillige betrug, haben sich nach dem 15. Mai nur zirka 1500 Freiwillige täglich gestellt. Die Gesamtzahl der seit Anfang angemeldeten Freiwilligen beträgt zirka 75 000. — Wie Reuter aus Washington meldet, habe das Schatzamt England weitere 35 Millionen Dollar geteufen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juni 1917.

— Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem General der Infanterie von der Armee von Plüskow der Orden Pour le mérite, dem General der Infanterie von der Armee von Deimling das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Schwertern verliehen worden. — Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ den Wortlaut der Bekanntmachung über Druchpapter vom 18. Juni 1917, die am 1. Juli 1917 in Kraft tretenden beschränkenden Bestimmungen über die Verteilung von Druchpapter an die Zeitungen enthält.

— Der bayerische Verkehrsminister von Seidlein ist, dem „Frankfurter Kurier“ zufolge, seit einigen Tagen an nervösen Herzstörungen erkrankt.

— Der Generaldirektor der türkischen Presse Sismet Bei wurde dem Staatssekretär des Außen Zimmernmann vorgestellt, der ihm im Namen des Kaisers den Roten Adlerorden 2. Klasse überreichte.

— Stadtschulrat Dr. Fischer-Berlin hat sich auf 8 Tage nach Ost- und Westpreußen begeben, um dort die aus Berlin untergebrachten Kinder in den Gemeinden Ortelburg, Lgd., Insterburg usw.

zu beschaffen, um sich nach deren Wohlfinden an Ort und Stelle zu erkundigen, und sich mit dem Begleitpersonal zu besprechen.

Kriegswirtschaftliches.

Die Kommission zur Prüfung der Verträge über Kriegslieferungen trat Dienstag Vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors im Reichsamt des Innern Dr. Sewald im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen. Ein Vertreter des Reichsamts des Innern machte zunächst Mitteilung von mehreren an die Kommission gerichteten Eingaben und dem Ergebnis der über ihren Inhalt angestellten Ermittlungen. Sodann wurden durch Vertreter des Kriegsministeriums verschiedene von Mitgliedern der Kommission gestellte Anfragen beantwortet, die sich besonders auf das Gebiet der Waffen- und Munitionsbeschaffung und des Luftfahrwesens bezogen. Hierbei kamen auch die erheblichen Gewinne großer, fast ausschließlich mit Heereslieferungen beschäftigten Gesellschaften zur Erörterung, wie sie sich aus ihren Jahresabschlüssen ergeben. Eine nochmalige Nachprüfung der den Gesellschaften für Heereslieferungen gezahlten Preise wurde dringend befürwortet. Hieran anschließend machten Vertreter des Kriegsministeriums Ausführungen über die „Grundzüge für die Beschaffung von Verpflegungsmitteln für Mann und Pferd“. An diese knüpfte sich eine längere Besprechung, bei der die meisten der der Kommission angehörigen Mitglieder des Reichstages zu Worte kamen. Mit Rücksicht darauf, daß sich das von der Heeresverwaltung im Kriege in weitgehendem Maße durchgeführte Ausschachten von Vieh im eigenen Betrieb sehr bewährt hat, wurde von verschiedenen Mitgliedern der Kommission der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es sich im Interesse der guten Verpflegung der Truppen und aus fiskalischen Gründen empfehlen möchte, das Verfahren für große Standorte auch im Frieden beizubehalten. Die Art und Güte der Verpflegung der Mannschaften und die hierüber bestehende Kontrolle gaben ferner zu längerer Aussprache Anlaß. Sodann folgte ein Vortrag über die Beschaffung der Mittel auf dem Gebiete des Sanitätswesens, an dessen Schluß der Vertreter des Kriegsministeriums mitteilte, daß der Gesundheitszustand des Heeres andauernd ein guter sei. Epidemien sind, abgesehen von der ersten Zeit, in der die Truppen in verlesenes Gebiet einmarschieren mußten, so gut wie nicht vorgekommen. Die ansteckenden Krankheiten haben dank den hygienischen Maßnahmen immer mehr abgenommen. Das Ergebnis der Behandlung der erkrankten und verwundeten Soldaten ist ein sehr günstiges. Von 100 Mann des Feldheeres, die

draußen, oder in der Heimat ärztlich behandelt sind, sind 91,3 wieder dienstfähig geworden, davon 70 für die Front, nur 6,4 mußten als dienstunbrauchbar entlassen werden. Von diesen Mitteilungen nahm die Kommission mit großer Befriedigung Kenntnis. Um 6 Uhr wurde die Sitzung auf Mittwoch, vormittags 11 Uhr, vertagt. Am 21. Juni wird die Kommission eine Besichtigung der von der Heeresverwaltung in Altona eingerichteten Ersatzmagazine und Konserverfabriken vornehmen.

Ausland.

Wien, 20. Juni. Mit Genehmigung des Kaisers hat sich Erzherzog Maximilian mit der nach ihrer Abstammung die Rechte der Mitglieder der vormals reichständischen Häuser genießenden zweiten Tochter des Ersten Obersthofmeisters Prinzen Konrad zu Hohenlohe-Schillingfürst, Prinzessin Franziska, verlobt.

Erzherzog Maximilian ist der jüngere und einzige, am 13. April 1895 geborene Bruder des Kaisers Karl. Seine Braut Franziska ist eine Gröfnische des früheren deutschen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe und am 21. Juni 1897 in Teplitz geboren.

Groß Waderin, 19. Juni. Hier ist heute ein Denkmal für die „Wächter am Jonzo“ feierlich enthüllt worden.

Provinzialnachrichten.

Zempelfurg, 10. Juni. (Krähenschützen.) In Klein Wisniewke fand am Sonntag ein Krähenschützenfest statt, wobei 300 Krähen zur Strecke gebracht wurden. Die meisten Krähen schloß Herr Benn von Bothe, der zum Krähenkönig proklamiert wurde. Die Krähen werden verkauft und sollen die Fleischration vergrößern helfen.

Zoppot, 19. Juni. (In der geheimen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung) genehmigte die Versammlung den Magistratsantrag, durch den die Stadt die Garantie für weitere 50 000 Mark Darlehen für das Kommunalbeamten-Erholungsheim übernimmt.

Wyd, 19. Juni. (Wieder zwei Personen ertrunken.) Im Anschluß erkrankt am Sandberg kurz vor der Kleinbahn der 10jährige Schumachersohn Fritz Mikulla, dessen Vater im Felde steht, und im Sumpfwasser hinter kleine Mühle die Schreibgehilfin Nachtigal. In beiden Fällen kam die Hilfe zu spät. Es ist traurig, daß trotz aller Warnungen das polizeiliche Verbot des Badens im Freien immer wieder übertreten wird.

Wandsberg a. B., 18. Juni. (Waldbrand.) Durch eine fortgeworfene brennende Zigarette entstand im von Waldow-Reichensteinschen Forst am Sonntagabend Nachmittag ein Waldbrand, bei dem die Nachbargebäude stark bedroht waren und von den Bewohnern geräumt werden mußten. Es wurden etwa 200 Morgen Wald eingäschert.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung 22. Juni. 1916 Eroberung einer russischen Höhenstellung am Tschowkuffluse durch die Türken. 1915 Eroberung von Lemberg. 1911 Feierliche Krönung des englischen Königs Georges. 1906 Krönung des norwegischen Königs Haakon VII. 1887 * Eugenie John-Meritt, bekannte Romanhistrisstellerin. 1868 * Gottlieb von Jagow, ehemaliger Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes. 1861 * Admiral Graf Spee, der Sieger über ein englisches Kriegsschiff an der chilenischen Küste. 1815 Zweite Abdankung Kaiser Napoleons I. 1767 * Wilhelm von Humboldt hervorragender Staatsmann und Gelehrter. 1633 Abschaffung der loperntianischen Lehre durch Galileo Galilei. 1476 Sieg der Schweizer über Karl den Kühnen bei Murten.

Thorn, 21. Juni 1917.

(Briefschriften für den Grenzübergang.) Das reisende Publikum beachtet vielfach die für den Grenzübergang geltenden Bestimmungen in durchaus unzulänglicher Weise. Jeder Reisende kann nur dringend davor gewarnt werden, eine Reise über die Grenze anzutreten, ehe er sich in einwandfreier Weise davon überzeugt hat, welche Vorschriften er zu beachten hat. Viele Reisende haben die leidige Angewohnheit, wenn die Seiten ihres Passes durch Vermerte gefüllt sind, entweder selbst leere Blätter nachzusuchen oder bei irrtümlicher Pässebehörde die Nachbestellung derartiger Blätter zu beantragen. Dieses Verfahren ist durchaus unzulässig. Die Reisenden sind verpflichtet, sich in diesem Falle einen neuen Paß ausstellen zu lassen.

(Strenge Strafen auf versuchte Befreiung von Beamten usw.) Für den Bereich des 17. Armee-Korps ist folgende Bestimmung durch den kommandierenden General ergangen: Wer es unternimmt, einem Beamten oder einem Militäredler der bewaffneten Macht oder einer bei Truppenteilen oder militärischen Behörden der Land- oder Seemacht angestellten oder beschäftigten Person Geschenke oder andere Vorteile anzubieten, um diese Personen zu einer in ihr Amt oder in ihren Dienstbereich einschlagenden, an sich nicht pflichtwidrigen Handlung zu bestimmen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

(Kriegsteuererhöhungen sind nicht pfändbar.) Bei der gegenwärtigen Preissteigerung auf fast allen Gebieten, besonders der Nahrungsmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs, haben sich die verschiedensten Arbeitgeber zu einer Steuererhöhung an ihre Arbeiter entschließen müssen. Richtigerweise sind diese Erhöhungen nicht als eine Erhöhung des Gehalts, sondern als eine Art Ausgleich gegenüber den steigenden Preisen anzusehen; sie sind deshalb bei der Verteilung der Frage der Pfändbarkeit des Einkommens dem Arbeitslohn nicht zuzuzählen. Diesen Standpunkt hat kürzlich auch das Oberlandesgericht Köln eingenommen. Es war der Ansicht, daß eine der Arbeiter gewährte Steuererhöhung auf der Erhöhung beruht, daß die Kosten der wichtigsten Nahrungsmittel und Gebrauchsgüter im Laufe des letzten Kriegsjahres eine außerordent-

liche Steigerung erfahren haben, und daß deshalb den Arbeitern eine den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende Lohnzulage zur Befreiung der unentbehrlichen Unterhaltskosten gewährt werden solle.



Wilhelm v. Humboldt,

deutscher Gelehrter und Staatsmann, wurde am 22. Juni 1767 zu Potsdam geboren und erhielt nach dem frühen Tode seines Vaters auf dem elterlichen Schlosse Tegel eine ausgezeichnete wissenschaftliche Bildung. Er studierte in Frankfurt a. O. und Göttingen Rechte. 1791 vermählte er sich mit Carolina v. Dachsöden, 1801 wurde er preussischer Ministerpräsident. 1813, 14—15 war er außerordentlicher Bevollmächtigter auf den verschiedensten Friedenskongressen, zuletzt in Wien, dann war er Gesandter in London; 1819 war er Minister des Innern. Er war mit Schiller befreundet. Am 8. April 1835 starb er zu Tegel. Sein Denkmal steht neben dem seines Bruders vor der Berliner Universität. Er hat viele Werke hinterlassen.

Mannigfaltiges.

(Wieviel Gold und Silber hat die Erde bis jetzt hergegeben?) Seit der Entdeckung Amerikas befaßt sich die gesamte Silber- und Goldausbeute der Erde auf etwa 180 Milliarden Mark. Sämtliches bisher gewonnenes Edelmetall würde somit nicht ausreichen, um die bis jetzt vom Weltkriege verursachten Kosten auch nur annähernd zu decken.

Bekanntmachung.

Die städt. Verkaufsstelle Windstraße Nr. 2 wird morgen wieder eröffnet.

Es kommen dort zunächst nur täglich frisch eintreffende

Räucherfische

zum Verkauf. Die Abgabe erfolgt ohne Lebensmittelmarken.

Thorn den 21. Juni 1917.

Der Magistrat.

Die Durchfahrt durch das Culmer Tor bleibt wegen Straßenarbeiten für Fuhrwerke noch bis auf weiteres gesperrt.

Thorn den 18. Juni 1917.

Die Polizei-Verwaltung.

Kirschsaff

mit Saccharin gesüßt,

Marienquelle,

natürlicher Sauerbrunnen,

Fliegenfänger Zud-Zud

empfehlen

Carl Matthes.

Stellenangebote

Monteure, Hilfsmonteure,

Schlosser und Arbeiter

stellt sofort ein.

Viktor Lietzau, G. m. b. H.,

Büdenstraße 18.

Züchtiger Friseurgehilfe

kann von sofort eintreten.

A. Toepfich, Gerechtheitr. 2.

Für meine Eisenhandlung suche ich für sofort einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Paul Tarrey, Altstäd. Markt 21.

Schlosserlehrlinge

werden eingestellt.

Rob. Meinhard, Fischerstr. 49.

Postillon,

militärfrei, auch kriegsbeschädigten, sucht sofort

Posthalterei Thorn.

1 Laufburschen und 1 Lehrling

stellt sofort ein

Thorn. Dampfdruckerei, Wellenstr. 72.

Laufburschen

wollen sich melden. Baderstr. 26, ptr.

Die Goldankaufsstelle Thorn, am Seglertor,

ist künftig nur noch Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsstunden der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

Kaufe gebrauchte Segel, sowie Zelttücher und Badleinen, auch Sacklumpen.

Zahle gute Preise. Anwesend Sonnabend den 23. d. Mis. in Thorn, Hotel „Schwarzer Adler“.

Zuckermann, Berlin, Joachimstr. 11a.

Arbeiter

werden sofort eingestellt.

O. B. Dietrich & Sohn,

G. m. b. H., Breitelstr. 35.

Ofenleute

zum Ein- und Ausheizen stellt ein

Ziegelei Wiebusch,

Rudak.

Kräftigen

Arbeitsburschen

stellt sofort ein

Oswald Gehrke.

Laufbursche

wird sofort gesucht.

Blumengeschäft Engelhardt.

Einem kräftigen Laufburschen

sucht von sofort

Franz Loch, Gerberstraße 27.

Jüngere, intelligente Damen

für Kasse und Kontor finden dauernde

Stellung. Savana-Saus, Thorn,

Culmerstraße 12, Postfach 75.

Fraulein für Ladengeschäft

mit Papierbranche und Buchführung ver-

traut, gesucht 1. 7. 17. Angebote mit Ge-

haltungsanprüchen erbitte unter C. 1253

an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gewandte Verkäuferin

findet angenehme Stellung.

Angebote unter A. 1251 an die Ge-

schäftsstelle der „Presse“.

Nebenerwerb

für jederm. Näh-

erwerb in Prop. Joh. A.

Schultz, Adressenverlag, Köln 112.

Verkäuferinnen,

auch einige Lehrlingmädchen zu baldigem

Antritt gesucht.

95 Pfg.-Bazar, Elisabethstr. 6

Junges Mädchen,

Anfängerin, für meine Papier-

handlung sofort gesucht.

Justus Wallis, Thorn.

Suche von sofort ein kräftiges

Lehrmädchen,

der polnischen Sprache mächtig.

Gustav Heyer, Thorn,

Breitstraße 6.

Hilfsarbeiterin

(junges Mädchen) gesucht.

Hoppe's Druckerei,

Mauerstr. 10 (Weichselufer).

Ein junges Mädchen

für leichte Fabrikarbeit gesucht.

Dr. Wilhelm Herzfeld,

Thorn-Wader.

1 zuverlässige Kinderfrau

sofort gesucht.

Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

Frau zum Reinmachen

für die Sonnabendvormittage gesucht.

Gerechtheitr. 30, 2. links.

Einige Stühle

für gutbürgerl. Haushalt für bald oder

1. 7. gesucht. Zu erfragen

Buchhandlung G.

Handmädchen, lauberes

Mädchen

von tauglich oder auch v. 1. Juli gesucht,

auch durch Vermittlung.

Kantline Jakobs-Saierne.

Gaubere Aufwärterin

für die Morgenstunden zum 1. Juli

gesucht. Wellenstr. 83, 2. Tr., 1.

Badenia Dampfdrucksätze Maschinenfabrik E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn. P.

Eine saubere Aufwärterin

wird v. sofort verlangt. Gerberstr. 27, 1.

Laufmädchen

sucht Emil Golembiewski,

Buchhandlung, Thorn.

Mädchen zum Pflegen Rinde für

nachmittags kann sich melden.

Baderstraße 26, parterre.

Zu verkaufen

Grundstück,

ungefähr 14 Morgen mit Viehe u. Acker-

land, Gebäude mit Obstgarten, mit lebendem u. totem Inventar zum Verkauf.

Dreyer, Abb. Leibisch bei Thorn.

1 Arbeitspferd

(Juchstute) preiswert zu verkaufen.

Bindenstraße 54

Junge, hochtragende

Kuh

verkauft Neumann, Gr. Rogau

bei Laner.

Verkaufe im Auftrag:

Raninchen

(Zucht- und Rasstiere).

Culmer Chaussee 53.

Zeitungs-papier,

sehr gut erhalten, ist pfund- und zentner-

weise abzugeben. Jakobstr. 15, 1

Zu kaufen gesucht

Waldgut mit Jagd

und kleine Landwirtschaft f. Selbstversorger

bei ein. Anzahlg. v. 50-100 000 Mark.

Agent. zweif. Angebote unter R. 335 an

Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Achtung!

Ich bin nächste Woche in Thorn und

kaufe jeden Polster gebrauchte Möbel,

ganze Möbelnachte, auch einzelne

Stühle und Betten. Pohle hohe

Preise. Angebote bis dahin unter O.

1264 an die Geschäftsst. der „Presse“.

Guterhaltene

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht.

Angebote unter F. 1281 an die Ge-

schäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Guterhaltene Herrenfahrrad,

Freilauf, auch ohne Bereifung, zu kaufen

gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter F.

1256 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Jagdflinte, hahnlös, gesucht.

Angebote nebst Preis unter X. 1248

an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kleinen, guterhaltenen,

eisernen Hochherd

sucht zu kaufen. Schöwe, Gerechtheitr. 28.

Einem scharfen

Wächterhund

sucht zu kaufen

B. Hozakowski,

Thorn, Büdenstr. 28.

Gut erhaltenen, laufen

Handwagen

sucht zu kaufen J. Schiemann,

Dachdecker, Bahnhofsstraße 10

Zu vermieten

Steg, Elisabethstr. 5.

2 gut möblierte Zimmer, 1. Etage,

vom 1. 7. oder später zu vermieten.

Eduard Köhnert, Windstr. 5.